Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 58. Montag den 9. März 1840.

Inland.

Berlin, 1. März. Se. Maj. der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Secretair Bruckhändler zu Angerburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Den Fabrikanten W. Wiesmann und M. J. Funcke zu Ruhrort ist unterm 29. Februar d. M. ein Patent auf die Darstellungsweise eines sogenannten konzentrirten eisernen Alauns, so weit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden, auf acht Jahre, von dem gedachten Termine ab, für den Umfang des Staats ertheilt worden. — Dem Papier-Fabrikanten Johann Oechelhäuser in Siegen ist unterm 29. Februar 1840 ein Patent auf eine Maschine zur Fabrikation von Papier ohne Ende, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Benutzung der einzelnen bekannten Theile zu beschränken, auf zehn Jahre, von dem gedachten Termine ab, für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Pair von Frankreich, Graf von Bresson, von Paris. Der seitherige Königl. Baierische Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Lerchenfeld-Roeffering, von München.

Berlin, 16. März. Se. Majestät der König haben den Schullehrern Simons zu Marienhagen, Kreises Gummersbach, und Weise zu Plennschütz, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, nach Breslau.

Nr. 2071 der allgemeinen Gesetzsammlung enthält folgendes Gesetz, die Familien-Fideikommisse fideikommissarischen Substitutionen und Familienstiftungen im Herzogthume Schlesien und in der Grafschaft Glatz betreffend: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. verordnen auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, nach Anhörung Unserer getreuen Stände der Provinz Schlesien und nach erfordertem Gutachten Unseres Staatsraths, was folgt: § 1. Sämmtliche in Unserem Herzogthum Schlesien und in der Grafschaft Glatz bestehenden provinzialrechtlichen Bestimmungen über die Errichtung von Familienfideikommissen und Familien-Stiftungen und über die Dauer und die rechtlichen Wirkungen fideikommissarischer Substitutionen, namentlich die pragmatische Sanktion vom 18. November 1706 und die Deklarationen vom 25. Februar 1697 und 22. August 1704, werden hierdurch außer Kraft gesetzt. An deren Stelle treten fortan die Vorschriften Unseres Allgemeinen Landrechts nebst den, dieselben abändernden, ergänzenden und erläuternden Bestimmungen. — § 2. Die Vorschrift der pragmatischen Sanktion vom 30. März 1724, wegen der zur Verschuldung eines Fideikommisses erforderlichen landesherrlichen Genehmigung, soll auf die in Unserem Allgemeinen Landrecht, Theil 2, Titel 4, § 80 u. f. bezeichneten nothwendigen Schulden, mit welchen die Einkünfte des Fideikommisses belastet werden dürfen, nicht angewendet werden. Dagegen soll in Beziehung auf die Verschuldung der Substanz des Fideikommisses in allen den Fällen, in welchen es zu derselben, nach Maaßgabe des unter dem heutigen Tage erlassenen Gesetzes über Familienschlüsse bei Familien-Fideikommissen, Familienstiftungen und Lehnen, eines Familienschlusses bedarf, das erwähnte Provinzialgesetz noch ferner in Kraft bleiben. — § 3. In Berücksichtigung des besonderen Antrages Unserer getreuen Stände der Provinz Schlesien soll überhaupt im Herzogthum Schlesien und in der Grafschaft Glatz zu allen solchen Verfügungen über Familienfideikommisse und Familienstiftungen, zu welchen ein Familienschluß gesetzlich erforderlich ist, auch noch Unsere Allerhöchste Genehmigung eingeholt werden. Berlin, den 15. Februar 1840.

Friedrich Wilhelm.

v. Müffling. v. Kamptz. Mühler."

Mühler, Justiz-Minister."

Nach der „41sten Nachricht von dem Zustande der Erwerbschulen" haben während des Jahres 1839 in den 9 Erwerbschulen 924 Töchter armer Eltern unentgeldlichen Unterricht genossen. Davon traten im Laufe des Jahres ein 215 und schieden aus 216 Kinder, so daß am Schlusse des Jahres die Anstalt 707 Schülerinnen zählte. Zur künftigen Aufnahme notirt bleiben 302 Bewerberinnen. An Handarbeiten fertigten die Kinder im Ganzen für 2808 Rtl. 28 Sgr. 8 Pf. — Die Einnahme (worunter eine Unterstützung Sr. Majestät des Königs von 2500 Rthlr.) betrug 7315 Rthlr. 5 Sgr. Die Ausgabe belief sich auf 6815 Rtl. 8⅔ Sgr.

Köln, 1. März. Unser Carneval hat, wie auch nicht anders zu erwarten stand, über alle Maßen heiter und lustig begonnen und sicher wird das diesjährige Fest in jeder Beziehung zu den glänzendsten gezählt werden. Eine nicht minder schöne als neue Idee war der gestern von Herrn Phil. Engels in seiner Wohnung veranstaltete Ball mit völliger Maskenfreiheit — ein Fest, wie wir hier in Köln noch kein ähnliches sahen, und welches am herrlichsten bekundete, daß der Geist unsers Carnevals ein guter war. Vielleicht mehr denn sechshundert Personen, meist in den buntesten und reichsten Masken wogten in den mit eben so großer Pracht als seltenem Geschmacke ausgestatteten Sälen umher, und wie heiter und ungebunden auch Laune und Scherz hier walteten, durch Nichts wurde die schöne Feier gestört, welche noch viele Gäste bis zum Morgen fesselte.

Deutschland.

Hannover, 2. März. Mit der Wahl der Universität Göttingen hat das Kabinet nicht viel gewonnen. Man weiß im ganzen Lande zu gut, wie abhängig die meisten Göttinger Professoren von der Gnade und Ungnade der Regierung sich fühlen und noch mehr wie sich Universität und Stadt in ihrer Existenz bedroht glaubten und nach den vorangegangenen Eröffnungen auch glauben mußten. Keine einzige der übrigen Corporationen steht auch nur entfernt in so abhängigen Verhältnissen zu der Regierung (mit Ausnahme etwa der Harzstädte, deren ganze Existenz bekanntlich unmittelbar auf der Königl. Kasse beruht, und die daher auch jetzt wieder sofort gewählt haben, da deren bisheriger Deputirter, Assessor v. Reden, veranlaßt worden ist, zu resigniren, um dem Ober-Steuerrath Dommes Platz zu machen, den man in die Kammer zu bringen wünschte, damit Jemand darin sei, der über die Steuer-Verwaltung Kenntnisse besäße). Bei der Wahl der Universität kommt aber nun noch hinzu, daß der Gewählte, Justizrath v. Bothmer, nach seinen politischen Gesinnungen und Antecedentien gar nicht im Stande sein dürfte, die Wahl zu der jetzigen zweiten Kammer anzunehmen, wie es denn auch bereits heißt, daß derselbe die Wahl abgelehnt habe, und die Universität eine zweite Wahl vorzunehmen habe, für welche auch bereits ein höherer Geistlicher des Königreichs als Deputirter von der Regierung in Vorschlag gebracht worden. — Wir haben gestern die ersten Nachrichten über den in Osnabrück abgehaltenen Wahltermin gehabt: 27 Stimmberechtigte waren zugegen; sie beschlossen einstimmig, keine Wahl vorzunehmen, gegen alle von der Kammer vom 19ten v. M. etwa zu fassenden Beschlüsse feierlichst zu protestiren, dann aber nochmals den Schutz des Bundes anzurufen. Wie es heißt, würde diese Eingabe an den Bund schon in diesen Tagen nach ihrem Bestimmungsorte abgehen. — Morgen wird das Wahlkollegium der Residenz behufs Wahl eines Deputirten zusammentreten. Man kann mit ziemlicher Gewißheit voraussagen, daß hier das Beispiel Osnabrücks sich wiederholen wird. — Se. Majestät widmen den Anordnungen der zu Ehren J. Maj. der Königin bereiteten Festlichkeiten die äußerste Sorgfalt und persönliche Aufmerksamkeit. Gestern Abend ward Ihrer Majestät von dem Offizier-Corps ein Fackelzug mit großer Militair-Musik gebracht. Auf dem städtischen Schützenhause versammelt sich diesen Mittag eine Anzahl Bürger zu einem Festmahle. Die Feier im Theater hat unterbleiben müssen, da man weder Sänger noch Sängerinnen zu einer geeigneten Opern-Vorstellung disponibel hatte. (H. C.)

Harburg, 2. März. In dem zur Vornahme einer höchsten Orts beschlossenen Ergänzungs-Wahl zur allgemeinen Stände-Versammlung auf heute angesetzten Termine waren der Magistrat, die betheiligten Bürger-Repräsentanten und Wahlmänner der Stadt sämmtlich erschienen und wurde die Wahl einstimmig abgelehnt, und zwar von Seiten der Bürger-Repräsentanten und Wahlmänner unter folgendem zu Protokoll gegeben Protest: „Wir verweigern die Wahl, denn wir wollen eine Kammer, welche theilweise aufgelöset, um deren gänzliche Auflösung aber erfolglos gebeten ist, und woraus die ehrenwerthesten Männer zurückgewiesen, nicht ergänzen; wir protestiren also unter Verwahrung unserer und unserer Committenten Rechte feierlichst gegen die Wahl und gegen alle von der gegenwärtigen Stände-Versammlung, die wir als eine nach den bestehenden Gesetzen componirte nicht anerkennen, zu fassenden Beschlüsse, und bitten, diesen unseren Protest ins Protokoll aufzunehmen." (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 3. März. (Privatmittheilung.) Die in den neuesten Beilagen der Allgemeinen Augsburger Zeitung enthaltenen (und auch in der Bresl. Zeitung abgedruckten) Mittheilungen Semilasso's aus und über Pesth und Ofen, haben hier die Galle der meisten Ungarn nicht wenig aufgeregt. Bis in die ungarische haute volée hinauf herrscht nur eine Stimme der Erbitterung gegen den fürstlichen Correspondenten, der so gastfreundlich und mit wahrem Enthusiasmus in Ungarn begrüßt wurde. Nur einen Wunsch hege ich noch, meinte dieser Tage ein betagter Ungar, daß der Verfasser mein Vaterland noch einmal besuchen möchte, indem er hinzu setzte, an Duellen würde es nicht fehlen. Am meisten nehmen es ihm die Ungarn übel, daß er eine bekannte englische Schriftstellerin (Miß P.) damit zu verdächtigen sucht, daß er sie, als vom Hofe begünstiget, mit der Opposition in sehr lebhaftem Verkehr darstellt. — Seit langer Zeit hat kein Ereigniß in der hiesigen Residenz einen so lebhaften Eindruck gemacht, als die Nachricht von der Verwerfung des Appanagen-Gesetzes für den Herzog von Nemours. Alle Stände haben Antheil daran genommen, weil es eine hier geborne liebenswürdige Prinzessin, für deren Schicksal die Wiener sich lebhaft interessiren, betrifft. — Se. Maj. der König von Sachsen ist heute Morgens 11 Uhr eingetroffen und in der Burg abgestiegen.

Großbritannien.

London, 28. Febr. Aus der gestrigen Sitzung des Unterhauses ist eine Niederlage des Ministeriums hervorzuheben, die es in einer, ursprünglich unwichtigen, von den Gegnern aber zu einer Parteifrage erhobenen Angelegenheit erlitt. Herr Liddell machte nämlich einen Antrag gegen die Pensionirung des vorigen Controleurs der Schatzkammer, Sir John Newport, dessen Stelle bekanntlich Herr Spring-Rice erhielt, als er seinen Posten als Kanzler der Schatz-

kammer niederlegte und unter dem Titel Lord Monteagle zum Pair kreirt wurde. Die Hauptbeschwerde hierüber ist, daß dem Lande auf diese Weise eine doppelte Last aufgebürdet worden sei, weil Sir John Newport, obgleich schon 80 Jahr alt, jenes Amt noch füglich hätte bekleiden können, da es für eine bloße Sinekure gelte. Lord Morpeth stellte der Motion, die in mehre Resolutionen gefaßt war, eine Reihe anderer Resolutionen als Amendement entgegen, in denen die Pensionirung Sir J. Newport's durch seine früheren Verdienste als Kanzler der Irländischen Schatzkammer und durch sein hohes Alter gerechtfertigt wurde. Für die ursprüngliche Motion sprachen von der Tory-Partei Sir John Graham und Sir Robert Peel, von der radikalen Fraktion Herr Leader und Herr Hume, aus ökonomischen Gründen; das Amendement wurde von Lord John Russell vertheidigt und von Herrn Barron, Herrn O'Connell, von den Radikalen Herrn Th. Duncombe und auch von einem Konservativen, Hrn. Wynn, unterstützt. Das Resultat war jedoch die Annahme des Liddellschen Antrages mit 240 gegen 212, also mit einer Majorität von 28 Stimmen gegen die Minister. Großer Beifall von den Tory-Bänken erscholl bei der Ankündigung dieser ministeriellen Niederlage, und als Lord Morpeth darauf zum nächsten Abend die Fortsetzung der Ausschuß-Verhandlungen über die Irländische Munizipal-Bill ansetzte, meinte Oberst Sibthorp, er glaube doch wohl nicht, daß es dazu kommen werde, denn er erwarte, die Minister würden nach dem heutigen Votum endlich ihre Stellen niederlegen. („Hört, hört!" und „O, o!") — In derselben Sitzung überreichte Lord Strangford eine Petition von Britischen Kaufleuten, die mit den Britischen Niederlassungen und Faktoreien an der Nordwestküste von Afrika in Verbindung stehen. Die Bittsteller beklagen sich darin über die Unbilden, die sie von Französischen Behörden erlitten haben. Lord Strangford meinte, daß man deshalb wohl keinen Krieg anzufangen brauche, aber man solle Repressalien anwenden. — Lord Melbourne, der hierauf das Wort nahm, gab die Wichtigkeit des zur Sprache gebrachten Gegenstandes zu, beklagte sich jedoch über den heftigen unq gereizten Ton, in dem der vorige Redner gesprochen habe. Auch der Graf Minto versicherte, daß die an der Küste von Afrika befindliche Seemacht völlig ausreichend sei. Der Graf Aberdeen meinte dagegen, diejenigen, die seine Meinung in Bezug auf das Verfahren des Ministeriums theilten, könnten dem edlen Viscount (Melbourne) unmöglich das Vertrauen schenken, welches er verlange. In dem vorliegenden Falle handle es sich um schlagende Beleidigungen Britischer Unterthanen, die seit sechs Jahren zu Vorstellungen bei der Französischen Regierung Anlaß gegeben hätten, und das einzige Resultat sei die Ernennung einer Kommission gewesen. Wenn dies die Frucht der Allianz mit Frankreich sei, so müsse er bekennen, daß dieselbe sehr bitter sei für die Wohlfahrt und den Handel Englands. Man müsse den Beleidigungen gleich anfangs einen festen Widerstand entgegensetzen, das sei das beste Mittel, um die Wiederholung derselben zu verhindern, und je mehr Festigkeit man zeige, um so mehr Aufmerksamkeit werde man auch den Remonstrationen schenken. Der Antrag wurde indeß am Ende von Lord Strangford zurückgenommen. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Leader, ob es wahr sei, daß Frost, Jones und Williams nach ihrer Bestimmung abgesegelt, in diesem Fall wolle er ihre Sache am Dienstag über 8 Tage, wo nicht, augenblicklich im Hause zur Sprache bringen. Lord J. Russell antwortete, die Verurtheilten seien allerdings von Portsmouth bereits nach Neu-Süd-Wales abgegangen. Hierauf wurden die noch übrigen Klauseln der Irländischen Munizipal-Bill im Ausschusse erörtert. Zwei Amendements, von den Tories Dunbar und Blake beantragt, wonach zwei Städte aus dem Verzeichniß derjenigen, denen eine freie Munizipal-Verfassung zugedacht ist, gestrichen werden sollten, wurden mit Majoritäten von 41 und 32 Stimmen verworfen, und ein Amendement des Sergeant Jackson, welches allen jetzt zur Theilnahme an den Parlaments-Wahlen berechtigen Corporations-Bürgern auch das Recht zutheilen sollte, an den Munizipal-Wahlen Theil zu nehmen, hatte eine Majorität von 53 Stimmen gegen sich. Nachdem alle Klauseln durchgenommen waren, beschloß man, daß am Montag der Bericht über diese Ausschuß-Verhandlungen erstattet werden solle. Den übrigen Theil der Sitzung beschäftigte man sich im Subsidien-Ausschusse mit den weiteren Bewilligungen der einzelnen Posten des Marine-Budgets. Es kamen dabei zwar mancherlei specielle Verwaltungs-Fragen, wie die beste Art der Besoldung Matrosen, die Beköstigung derselben, der Ankauf von Marine-Vorräthen und dergleichen, aber kein Gegenstand von politischem Interresse zur Sprache, und die gemachten Veranschlagungen wurden sämmtlich ohne Abstimmung genehmigt.

Die Mitglieder der Hofhaltung des Prinzen Albrecht beziehen zusammen einen Gehalt von 4200 Pfd., nur die Hälfte der Summe, welche im Parlament für diesen Zweck angegeben wurde. — Bei dem Buchhändler Colburn sind 14 Lieder und Balladen, gedichtet von dem Prinzen Albrecht, und in Musik gesetzt von dem Erbprinzen Ernst von Sachsen-Koburg, erschienen. Die Uebersetzung ist von Richardson, der auch Körner's Gedichte ins Englische übertragen hat.

Die Herzogin von Kent ist wieder auf dem Wege der Besserung, doch hat Ihre Königliche Hoheit in den letzten Tagen die Deputationen nicht empfangen können, welche ihr Glückwunsch-Adressen überreichen wollten. — Der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Guizot, ist gestern zu Dover von Calais angekommen, mit militairischen Ehren empfangen worden und nach eingenommenem Frühstücke nach London abgereist.

In der Angelegenheit der Sheriffs ist heute wieder eine stürmische Versammlung der Freisassen von Middlesex gehalten worden, worin unter gewaltigem Tumulte eine Adresse an die Königin beschlossen wurde, in welcher Ihre Majestät ebenfalls gebeten wird, unverzüglich das Parlament aufzulösen und ein Unterhaus zu entlassen, das sich eine willkürliche Gewalt angemaßt habe.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitze des Herrn John Sanderson eine Versammlung statt, in welcher Resolutionen gegen den Opiumhandel mit China einstimmig angenommen wurden, worin die Versammlung erklärte, daß dieser Handel eben so schimpflich für England und den Charakter der christlichen Religion verunglimpfend, als nachtheilig in kommerzieller Beziehung sei. Es wurde eine Gesellschaft gebildet, um den Opiumbau in den Britischen Besitzungen und die Einfuhr desselben in China zu verhindern, und sodann noch eine Kommission von 30 Personen ernannt, welche für die Ausführung der Beschlüsse der Gesellschaft zu sorgen hat.

Nach irländischen Blättern hat die Regierung ihre Genehmigung zur Ausbeutung der neuerlich aufgefundenen Goldgruben gegeben, die zu verschiedenen Zeiten die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, und man hofft, reichen Ertrag zu finden. Der Goldbezirk erstreckt sich über einen Flächenraum von zehn englischen Quadratmeilen in einem Halbkreis um den Berg Croghan, und man hat in den Bächen, die dort ihre Quelle haben, häufig Gold gefunden. Große Stücke magnetischen Eisenerzes und andere Substanzen deuten den Metallreichthum jener Gegend an, und auffallend ist die Aehnlichkeit mit dem Goldbezirk in Südamerika. Wir bemerken dabei, daß nach der Sagengeschichte in Irland viel Gold gefunden wurde.

Frankreich.

Paris, 1. März. Durch eine Königliche Ordonnanz vom heutigen Tage, die erst in dem morgenden „Moniteur" erscheint, ist das neue Ministerium auf folgende Weise zusammengesetzt: Herr Thiers, Konseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Vivien, Minister der Justiz; der Admiral Roussin, See-Minister; Hr. Pelet von der Lozère, Finanz-Minister; der Graf Jaubert, Minister der öffentlichen Bauten; Hr. v. Rémusat, Minister des Innern; der General Cubieres, Kriegs-Minister; Hr. Cousin, Minister des öffentlichen Unterrichts; Hr. Gouin, Handels-Minister. — Hr. Leon von Maleville ist zum Unter-Staats-Sekretair im Ministerium des Innern ernannt. — Das neue Ministerium, das achtzehnte seit der Juli-Revolution, zeichnet sich vor allen Dingen dadurch aus, daß es mit Ausnahme der Herren Thiers und Pelet lauter Mitglieder enthält, die bisher nur untergeordnete Rollen spielten, oder wenigstens noch in keinem der bisherigen Ministerien figurirt hatten. Der General Cubieres stand zwar schon einmal an der Spitze des Kriegs-Departements, aber nur in einem Ministerium, welches erklärt hatte, daß es nur interimistisch die Geschäfte versehen wolle. — Hr. Thiers, der jetzt zum zweitenmale Konseils-Präsident wird, hat bereits früher an 8 verschiedenen Ministerien Theil genommen. Er trat zuerst am 11. Febr. 1832 als Minister des Innern in das Soultsche Ministerium ein. Am 25. Dezember desselben Jahres vertauschte er sein Portefeuille mit dem des Handels und der öffentlichen Bauten. Als am 4. April 1834 Herr von Broglie wegen Verwerfung des Gesetz-Entwurfes, in Betreff des Traktats mit den Vereinigten Staaten, seine Entlassung nahm, und Herr Duchatel in das Ministerium gezogen wurde, übernahm Herr Thiers wieder das Portefeuille des Innern und behielt dasselbe in dem Gerardschen Ministerium, welches am 18. Juli desselben Jahres gebildet wurde. Als der Marschall Gerard bald darauf wegen Verweigerung der Amnestie seine Entlassung nahm, brach der erste Streit zwischen den Herren Thiers und Guizot wegen Besetzung der Präsidentenstelle aus und führte zur Auflösung des Ministeriums. In dem Mortierschen und den beiden Broglieschen Kabinetten vom 18. Novbr. 1834, 12. März 1835, und 5. Febr. 1836, bekleidete Hr. Thiers fortwährend die Stelle eines Ministers des Innern, und trat am 22. Febr. 1836 an die Spitze des Kabinets, mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. Die Verschiedenheit der Ansichten zwischen dem Könige und ihm über die in Bezug auf Spanien zu befolgende Politik führte zur Auflösung des Kabinets vom 22. Februar, und von da bis zur Bildung des jetzigen Ministeriums vom 1. März blieb Hr. Thiers der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten fremd. — Herr Pelet (vom Lozère-Departement) war in dem Kabinette vom 23. Februar Minister des öffentlichen Unterrichts und tritt jetzt an die Spitze der Finanz-Verwaltung. — Durch den Eintritt des Herrn Gouin in das neue Kabinet scheint die Frage wegen der Renten-Reduktion entschieden gelöst worden zu sein, da derselbe seit Jahren der beharrlichste Vertheidiger und Anreger dieser Frage gewesen ist. Es nimmt übrigens Wunder, daß man ihm nicht das Finanz-Ministerium übertragen hat, damit er persönlich die Verantwortlichkeit für seine Lieblings-Maßregel übernehmen kann. — Der neue Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Cousin, ward, wie man sich erinnert, vor einigen Monaten bei der neuen Organisation des Staatsrathes aus demselben eliminirt und gab mit sehr herben Worten den Titel zurück, den man ihm, gleichsam als Entschädigung, gelassen hatte. Der Graf Jaubert und Herr von Rémusat repräsentiren im neuen Kabinet die doctrinäre Partei, indessen gehören sie der Nuance an, die seit der Coalition sich von dem Centrum losgesagt und in der Opposition gegen dasselbe verharrt war. Herr Jaubert war jedoch in der letzten Zeit einer der eifrigsten Vertheidiger des Dotations-Gesetzes geworden. — Herr Vivien ist der vertrauteste und ergebenste Freund des neuen Conseils-Präsidenten. — Von den neuen Ministern gehören drei, nämlich der Admiral Roussin, Herr Pelet von der Lozère und Hr. Cousin der Pairs-Kammer an, die Uebrigen sind Mitglieder der Deputirten-Kammer.

Das neue Kabinet wird von einem nicht unbedeutenden Theil der Pariser Presse unterstützt werden. Als direkte Organe der neuen Verwaltung kann man betrachten: den Constitutionnel, den Temps, den Messager und den Nouvelliste. Neutral und wohl- wohlwollend werden sich fürs Erste verhalten: der Courrier francais und das Siècle. Eine argwöhnische Neutralität steht von dem National und dem Commerce zu erwarten. — Das Journal des Débats, die Presse, das Journal de Paris, die Revue des deux mondes gehören zu entschieden der konservativen Partei an, als daß sie nicht offenen oder geheimen Krieg gegen das neue Kabinet führen sollten. Von dem Journal des Débats läßt es sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß es die Schicklichkeit in der Form gegen die vom Könige ernannten Minister nicht verletzen wird, und wenn dieselben sich nicht durch die Anforderungen der linken Seite fortreißen lassen, so wird ihnen mit der Zeit die Anerkennung jenes einflußreichen und geachteten Journals nicht fehlen. — Die legitimistischen Journale müssen, ihrer Stellung nach, jedes Ministerium mit größerer oder geringerer Heftigkeit bekämpfen.

Toulon, 24. Febr. Der Oberst Delarue, Adjutant des Kriegs-Ministers, ist mit einer doppelten Mission nach Afrika abgegangen. Zuerst wird er dem Marschall Valée den Vorbehalt mittheilen, der von der Kommission der Deputirten-Kammer in Bezug auf die außerordentlichen Ausgaben für Algier gemacht worden ist, und dann wird er ihm die strenge Weisung mittheilen, das französische Gebiet in Afrika nicht um einen Zoll breit weiter auszudehnen. Auch überbringt der Oberst die Vollziehung sämmtlicher von dem Marschall vorgeschlagenen Beförderungen.

Spanien.

Saragossa, 22. Febr. Die Karlistische Garnison von Segura hat sich empört und den Gouverneur, den Platz-Major und einen Kapitain, die sich der Uebergabe widersetzten, ermordet. Man kann daher in Kurzem dem Falle des Forts entgegensehen, das von Zurbano eng eingeschlossen wird. — Es herrscht eine strenge Kälte und die Sierra de Segura ist mit Schnee bedeckt.

Mas de las Matas, 17. Febr. Morgen wird das Hauptquartier von hier in der Richtung von Segura hin aufbrechen, die Nacht in Andorra bleiben und am folgenden Tage sich nach Muniesa begeben, wo die Artillerie und alles übrige zur Belagerung Erforderliche sich befindet. Bleibt das Wetter gut, so wird der Angriff in vier bis fünf Tagen beginnen. Man hegt hier nicht den mindesten Zweifel über den Erfolg der Unternehmung. — Gestern kam der General van Halen hier an und brachte fast den ganzen Tag bei dem Herzog von Vitoria zu. Heute früh ist er wieder abgereist, um das Kommando der Truppen in Catalonien zu übernehmen. — Der General Puig Samper bleibt mit 10—12 Bataillonen in dem hiesigen Bezirk. Die Garnison von Mas de las Matas, welches gut befestigt ist, wird aus zwei Bataillonen bestehen, dagegen sollen Aguaviva und La Ginebrosa geräumt werden, da es unter den gegenwärtigen Umständen nicht nöthig ist, sie besetzt zu halten.

(Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 29. Februar): „Der General der 20sten Militair-Division an

den Kriegs-Minister. Der Gesandte zu Madrid schreibt mir vom 25sten, daß die Emeute die Umgebung des Cortes-Saales nicht überschritten und keine Verzweigung unter der Bevölkerung gehabt habe. Die wiederhergestellte Ruhe ist nicht unterbrochen worden."

Italien.

Rom, 22. Febr. Der längst erwartete erste Legations-Sekretair der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Herr von Krivzoff, ist vorgestern Abend von St Petersburg hier eingetroffen, und allgemein nimmt man an, daß er genügende Aufschlüsse über die kirchlichen Verhältnisse der Katholiken in Rußland mittheilen werde. — Die vier Straßenräuber, welche Dom Miguel im vorigen Jahr auf der Jagd im Walde von Nettuno anfielen und ausplünderten, sind von der Behörde in Velletri eingefangen worden. Die ausgezeichnet schönen Flinten, welche sie ihm damals abgenommen hatten, und welche die Räuber später frech genug zu ihrer eigenen Jagd-Unterhaltung brauchten, führten auf die That, von der sie nicht ganz leichten Kaufs befreit werden dürften, indem sie vielleicht als Majestäts-Verbrecher verurtheilt werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Febr. Die beim Hofstaat der Sultanin Mutter vorgefallenen Veränderungen und die Entfernung ihres Lieblings Ali Nedschib-Pascha von der Stelle eines Obersthofmeisters, so wie die Absetzung ihres Kislar-Aga dürften nicht ohne Bedeutung für die hiesigen Zustände sein. Man weiß nämlich, daß die Sultanin Valide mittelst dieser Umgebung, welche im steten Verkehr mit der Schwiegertochter Mehemed-Ali's war, in Verdacht kommen mußte, daß sie selbst noch geheime Verbindungen mit dem Vice-Könige von Aegypten unterhalte. Chosrew-Pascha wollte den Pallast von den Kundschaftern Mehemed-Ali's reinigen, so drücken sich die Moslims über diese Vorgänge aus. Der hochbetagte Tahyr-Pascha hat die Stelle eines Oberhofmeisters bei der Sultanin erhalten, und man weiß von ihm so viel als sicher, daß er der Partei der Reformen angehört. — Der berühmte französische Maler Horace Vernet ist hier eingetroffen. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 9. Februar dauerten dort die Bewaffnungen fort. Bemerkenswerth ist das Benehmen des Vice-Königs bei dem Eintreffen des aus Konstantinopel angekommenen Ahmet Captan, welcher den Ferman der Ernennung Mustapha-Pascha's als Stellvertreter des Kapudan-Pascha überbrachte. Er gestattete dem Ahmet Captan sich an Bord des Admiral-Schiffs zu begeben, ließ alle Offiziere zusammenrufen und den Ferman verlesen. Mustapha übernahm hierauf das Commando. Auf den bisherigen Kapudan-Pascha machte dieser Vorgang aber einen tiefen Eindruck. Dieser Ferman hatte indessen die Folge, daß die völlige Vereinigung der Türkischen Flotte mit der Aegyptischen unterblieb. — Der durch seine Härte gegen die Fellahs bekannte Abdaraman Bey ist endlich in Folge der vielen Klagen aus Cairo, seiner Stelle entsetzt und zu einem Schadenersatz von 10 Millionen Piaster und zehnjähriger Verbannung nach Abukir verurtheilt worden. — Nach Berichten aus Bairut und Damaskus vom 25. Januar hatte der Befehl zur allgemeinen Bewaffnung, die Flucht der Landbewohner in's Gebirge zur Folge. Ibrahim Pascha mußte den Befehl zurücknehmen. Derselbe, dessen Armee im schlechtesten Zustande sein soll, liegt krank in Marasch. Sein Secretair One Effendi war an dem herrschenden Typhus gestorben. In Aleppo war der Hatti-Scherif mit großer Feierlichkeit promulgirt worden. — Nach Berichten aus Smyrna vom 16. Februar war die ganze Französische Flotte im dortigen Hafen eingelaufen. Die Admirale Lalande und de la Luse befanden sich am Bord, Ersterer am Bord des Jena. Die Oesterr. Escadre, mit Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Friedrich am Bord, war gleichfalls dort eingelaufen. Nie war der Hafen von Smyrna so belebt. — Die Englische Flotte blieb in Burla. Am 9ten traf Admiral Lewis aus Malta ein, worauf Admiral Stopford unverzüglich die Anker lichtete und nach Malta absegelte.

Die französ. Missionäre haben viele Armenier veranlaßt, zur kathol. Kirche überzugehen. Hiesige Juden haben ihrem Rabbi erklärt, länger als 1840 wollten sie nicht auf den Messias warten; komme er jetzt nicht, so müsse er erschienen sein, und sie wollen dann Nachforschungen anstellen. Der Rabbi antwortete: ihr habt recht. — Der Sultan hat befohlen, daß in Zukunft alle Streitigkeiten über Religionsangelegenheiten zwischen den drei christlichen Parteien, die in Konstantinopel wohnen, von dem Patriarchen entschieden, diese Entscheidungen aber der Pforte zur Bestätigung vorgelegt werden sollen. — Zwei kürzlich nach ihrer Heimath zurückgekehrte Franzosen, Didron und Eman. Durand haben einen Monat auf dem Berge Athos zugebracht. Sie fanden 20 große Klöster, mit Mauern, in denen Schießscharten, mit Thürmen; 10 Dörfer, gen. Skites; 240 Cellen (cellules ou fermes d'exploitation) und 160 Eremitagen, alle nur von Mönchen, deren Zahl sich auf 6000 beläuft, bewohnt. Die Hauptstadt dieser Städte, Dörfer und Häuser ist Kares, und in ihr der Sitz der Mönchs-Regierung, so wie des geistl. Gerichts. Im Ganzen stehen auf dem Berge 860 Kirchen: 200 in den Klöstern, 300 in den Skites, 200 in den Zellen und 160 bei den Eremitagen. Die Bewohner haben mit größter Bereitwilligkeit den Reisenden Alles gezeigt und erklärt, auch ihre Schatzkammern, Sanktuarien und Bibliotheken geöffnet.

Afrika.

Alexandrien, 6. Febr. Gegenwärtig liegen hier 40 Schiffe unter Ladung, welche meist Getreide nach verschiedenen Europäischen Häfen führen werden. Von den Magazinen der Regierung im Innern des Landes bis zum Hafen wird unter Leitung eines Französischen Ingenieurs eine Eisenbahn gebaut, welche binnen 2 Monaten fahrbar sein dürfte. Am 1. März soll das Edikt in Betreff der gänzlichen Abschaffung des Monopols proklamirt werden, und man nennt den Griechischen Konsul, Herrn Tossizza, als obersten Zoll-Inspektor. — Die Pest hat leider Fortschritte gemacht. Die Sanitäts-Behörde ist jetzt wieder eingesetzt, und diese trifft nun die energischsten Maßregeln, um dem weiteren Eingreifen der Krankheit entgegen zu arbeiten; die aus der Levante eintreffenden Schiffe müssen sich einer 21tägigen Kontumaz unterziehen; die Straßen werden fleißig gefegt; die Hütten, in welchen ein Pestfall vorkam, niedergerissen, so wie die darin befindlichen Gegenstände verbrannt. (Oestr. Bl.)

Kahira im Februar. Auf Befehl des Vice-Königs von Egypten wurde gegen das Ende des Jahres 1838 zum Aufsuchen der Quellen des weißen Nils eine Expedition veranlaßt, welche jedoch leider eben so wenig, wie alle früheren Unternehmungen gleicher Art, zu einem erwünschten Resultate führte; denn abgesehen davon, daß Leute hierzu gewählt wurden, denen zwar der gute Wille nicht, außer diesem aber Alles fehlt, sind noch Hindernisse zu überwinden, die wenigstens für eine geraume Zeit sich nicht so leicht beseitigen lassen. Die erwähnte Expedition bestand aus drei Barken, jede von einem Türkischen Offizier befehligt und mit 30 Soldaten bemannt, mit zwei Kanonen; außerdem wurde Capitän Mohammed, ein Renegat (ein Deutscher von Geburt), beauftragt, die Karte vom Laufe des Nils zu entwerfen, während ein Franzose als Pilot — jedoch bloß dem Namen nach — dieser Expedition beigegeben war. Allein schon im April des Jahres 1839 trafen Alle wieder in Kartum ein, nachdem sie bis 12° n. Br. im Lande der Schelluks vorgedrungen waren. Diese Fahrt sollte bloß als eine Probefahrt gelten. Das Betragen der Türken gegen die Schelluks war mehr als roh zu nennen; denn wo Viehheerden am Ufer weideten, ließen die Türkischen Offiziere zur Unterhaltung mit Kanonen hineinschießen. So floh, wo sich die Barken den Dörfern näherten, Alles. Die Soldaten plünderten nicht nur die Häuser, sondern sogar die Leichen im Grabe. Mehemed Ali hat einige Monate früher einem Scheich der Schelluks ein Kleid zum Geschenk gemacht. Als sich eines Tages die Expedition einer Insel näherte, sahen sie eine große Anzahl Schelluks versammelt, welche jedoch, sobald sie der Barken ansichtig wurden, sogleich in das Wasser sprangen und sich auf das Land flüchteten. Nur ein alter Mann, dessen Kräfte ihm nicht erlaubten, den Anderen zu folgen, blieb zurück, und von diesem erfuhr man, daß so eben der Scheich, dem Mehemed Ali das Kleid zum Geschenk gemacht hatte, mit solchem angethan, begraben wurde. Die Soldaten, sobald sie dieses hörten, ließen sich das Grab zeigen, scharrten mit den Händen den Leichnam heraus und beraubten ihn der Kleider. Ein Offizier, welcher das Tagebuch führte, bemerkte in solchem bloß, wie viele Stunden sie des Tages zurückgelegt haben, und als etwas besonders Merkwürdiges, daß in einer Nacht der Bediente eines Offiziers, welcher am Ufer schlief, von einem Löwen aufgefressen wurde. Man kann hiernach schließen, worauf diese Menschen, denen eine solche äußerst delikate Aufgabe zur Ausführung übergeben wurde, ihr Augenmerk richteten. Capitän Mohammed, obwohl aus keiner polytechnischen Schule hervorgegangen, hatte durch ein unermüdetes Selbststudium, unterstützt von natürlichen Anlagen, sich so viele praktische Kenntnisse erworben, daß man mit Recht etwas Gutes von ihm erwarten können; leider starb derselbe nach einer kurzen Krankheit, als die Expedition wieder in Kartum eintraf, und mit ihm, wenigstens für den Augenblick, alle Hoffnungen, in wissenschaftlicher Hinsicht etwas über diese Nil-Expedition zu erfahren. Ende Oktober 1839 sollte die Expedition, mit zwei Barken und einigen Hundert Soldaten verstärkt und auf sechs Monate verproviantirt, abermals von Kartum abfahren. Sie kann jedoch schon deswegen nichts Besonderes erreichen, weil sie von Mehemed Ali den Befehl hat, ihre Rückreise gleich anzutreten, wo der Nil nicht mehr fahrbar ist, die Reise zu Lande fortzusetzen, ist ihr untersagt. — Ein Deutscher Reisender, J. Pallme, hat in der Wüste von Kordofan, zwei Tagereisen hinter Caccie (Grenzort in Kordofan), Alterthümer einer Stadt entdeckt. Der größte Theil war aber mit Sand verschüttet. Die Stelle wird Cap-belull genannt. Zwei Stunden von jenen Ruinen befindet sich gutes Trinkwasser. (Allg. Ztg.)

Lokales und Provinzielles

Breslau, 8. März. Am 4ten d. wurde ein 12 Jahr alter Knabe nach Branntwein geschickt. Man gab ihm ein Fläschchen mit, in welchem der Knabe noch einigen Inhalt wahrnahm, den er für Branntwein hielt und schnell in den Mund stürzte. Ein heftiger Schrei bekundete bald, daß der Knabe durch das Genossene die ärgsten Schmerzen fühlte. Das Fläschchen war vergriffen worden und er hatte Vitriol-Oel, welches zur Stiefelwichse bestimmt war, getrunken. Aller schleunigen Hülfe ungeachtet, starb der Knabe unter unsäglichen Schmerzen am andern Morgen.

Am 5ten stürzte der Weißgerber-Geselle Pohl beim Abeisen der Räder der Röthe-Mühle am großen Wehre in das Rad-Gerinne. Es wurde sofort jenseits des Fluß-Gerinnes nach ihm gesucht und der Körper auch bald gefunden, aber vielfach zerquetscht und in nicht mehr lebensfähigem Zustande. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 3 minorenne Kinder.

Am nämlichen Tage wurde ein Tagearbeiter in der Durchfahrt des hiesigen Gasthofes „zum rothen Hause" von einem durchfahrenden Wagen dergestalt gequetscht, daß er an den Folgen der erhaltenen Verletzungen in der Nacht des nächsten Tages im Hospital Allerheiligen starb.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche, 42 weibliche, überhaupt 75 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 4, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 2, an Entbindungsfolge 1, an Gicht 1, an Gehirnleiden 4, an organischem Herzfehler 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 14, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 10, an Schwämmen 1, an Schwäche 3, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 1, an Wasserkrebs 1, an Genuß von Vitriol-Oel 1, an Zahnleiden 2, beim Abeisen der Mühlräder verunglückt 1, todtgeboren wurde 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3942 Scheffel Weizen, 2236 Scheffel Roggen, 524 Scheffel Gerste und 1567 Scheffel Hafer.

Jedem sein Steckenpferd.
(Eingesandt.)

Wie sich der Eine nur am Großartigen, Imposanten oder streng Ernsthaften ergötzt, so findet der Andere sein Vergnügen am Kleinen oder Scherzhaften. Dies hatte Referent Gelegenheit, in diesen Tagen bestätiget zu sehen, wo der Zufall ihn die bescheiden hinter den Riesenbuchstaben der Kunstreiter-Annoncen fast versteckten Anschlagezettel des hiesigen Marionetten-Theaters an den Straßenecken wahrnehmen ließ, und ihn zuerst von dem Dasein eines solchen am hiesigen Orte unterrichtete, was um so mehr seine Neugierde reizte, als das Kinder-Amüsement an demselben Abend schon in Augenschein zu nehmen war.

Wiewohl die Affichen das Lokal wohl bezeichnet hatteen, so fand Refer. doch ohne alle Schwierigkeit am Ende der Kupferschmidt-Straße sub Nr. 8 das Haus, wo Kasperle mit seinen Getreuen nach dem Beifalle des überaus zahlreich versammelten Publikums strebten und sich alle Mühe gaben, durch stete Abwechselung das kleine und das große Auditorium in immer gesteigerter Aufmerksamkeit zu erhalten.

Wenn auch das Ganze der innern Einrichtung noch Manches zu wünschen übrig läßt, so fand Berichterstatter doch das eigentliche Theater nicht allein recht nett, sondern in Hinsicht seiner Dekorationen fast überraschend hübsch. Aber auch die feine Garderobe der Puppen, ihre außerordentliche Gelenkigkeit und die gute Mechanik auf und hinter der Bühne sind der Beachtung werth, und verdienen mit den am Schlusse jeden Stücks noch vorkommenden Metamorphosen wirklich allen Beifall.

Leute, die an dergleichen Marionetten nicht allzu große Ansprüche machen, sind mit den Leistungen der

hiesigen gewiß vollkommen zufrieden, und halten solche, wenigstens zur angenehmen Unterhaltung ihrer Kleinen, für mehr als ausreichend, da nicht allein viel fürs Auge geboten, sondern auch streng darauf gesehen wird, daß nur ansprechende und sittliche Gegenstände zur Aufführung gelangen.

Wie Referenten erzählt ward, beabsichtiget die Eigenthümerin dieser Marionetten in den nächsten Monaten Vorstellungen außerhalb Breslau zu geben, und ihren kleinen Akteurs alsdann das Vergnügen einer Gebirgsreise zu verstatten. ....z.

Erwiderung

auf die in Nr. 55 dieser Zeitung abgegebene Erklärung des Dr. Marbach und der Wigand'schen Buchhandlung in Leipzig.

In der von der Wigand'schen Buchhandlung im Januar 1839 ausgegebenen, die Festausgabe des Nibelungenliedes betreffenden Anzeige, war das Unternehmen als ein patriotisches bezeichnet, es war versprochen, nicht mehr Exemplare drucken zu lassen, als Subscribenten sich melden würden; es sollte endlich jedes Exemplar mit einer fortlaufenden Nummer versehen werden. Es ist klar, daß die, durch diese Zusicherungen herbeigezogenen Subscribenten in kein gewöhnliches Subscriptionsverhältniß zu Wigand traten. In Gemeinschaft mit dem Herausgeber ließen sie zur Feier des Sekularfestes ein Werk erscheinen, an welchem außer ihnen Niemand Antheil hatte, welches außer ihnen Niemand besitzen konnte, und was so als ein deutsches National-Denkmal angesehen werden mußte. Von allen diesen Rechten und Bevorzugungen sind nun die Subskribenten durch den veränderten Plan ausgeschlossen worden. Sie haben kein Recht mehr auf den ausschließlichen Besitz der Ausgabe; Jeder, der künftig 10 Rtlr. zahlt, kann das Buch kaufen, und letzteres hat deshalb, und weil es nicht mehr in abgeschlossener, mit Nummern versehener Zahl von Exemplaren erscheint, weder für den Sammler noch für die Zukunft einen besonderen bibliographischen Werth. Von den ursprünglichen Bedingungen ist somit nur der Subskriptionspreis von 6 Rtl. 20 Sgr. bis jetzt stehen geblieben. In allen übrigen Beziehungen hat die Wigandsche Buchhandlung ihr Wort nicht gehalten, was sie denn auch in der Erklärung vom 29sten v. M. eigentlich gar nicht in Abrede stellt. Wie sie zu ihrer Entschuldigung die außerordentlichen Kosten anführen kann, die durch die Ausgabe des Originaltextes um ein Bedeutendes vermehrt werden, ist unbegreiflich, da ihr gerade diese erweiterte kontraktwidrige Ausgabe zum Vorwurfe gemacht wird.

Der Verfasser dieses war selbst Subskribent, und hat sich lebhaft für das Unternehmen interessirt. Die Verletzung dieses Interesses durch die Wigandsche Buchhandlung hat ihn indignirt, und nur allein den Artikel vom 27sten v. Mts. veranlaßt. Er war allerdings in der Absicht geschrieben, die große Masse der Subskribenten über das kontraktwidrige Verfahren von Wigand ins Klare zu setzen, und dem Letzteren die verdiente Würdigung angedeihen zu lassen. Er ist durchaus wahr. Glaubt die Wigandsche Buchhandlung, daß durch denselben ihrer Ehre zu nahe getreten, daß ihr dadurch ein widerrechtlicher Schaden zugefügt sei, so wäre rathsamer, statt hohler Deklamationen über Verläumdung, den Verfasser in rechtlichen Anspruch zu nehmen. Um dies möglichst zu erleichtern, ist die Redaktion dieser Zeitung autorisirt worden, auf Erfordern der Betheiligten, seinen Namen mitzutheilen.

Der Doktor Marbach scheint über die Stellung, die er bei dem Unternehmen einnimmt, nicht im Klaren zu sein. Sein Wunsch konnte und durfte auf die einmal eingegangenen Verbindlichkeiten der Wigand'schen Buchhandlung gegen das Publikum keinen Einfluß haben. Als verdungener Uebersetzer steht er nur mit dem Verleger, nicht aber mit dem Publikum im Verhältnisse. Selbst wenn seine Uebersetzung schlecht sein sollte, würden die Subskribenten kein Recht haben, sich deshalb an ihn zu halten. Wenn man daher auch mit ihm einverstanden sein muß, daß sich der Urtext besser zu einer Festausgabe geeignet hätte, als eine Uebersetzung, so wäre doch zu wünschen gewesen, daß sich rc. Marbach nicht unbefugter Weise in Dinge gemischt hätte, für welche ihm das Sach- wie Rechtsverständniß abgeht.

Breslau, 7. März 1840. Ar.

Ehre dem Ehre gebührt.

Wenn ich auch bei meinen jüngsten Aeußerungen über die Dambrauer Schäferei mein Stillschweigen über andere hochfeine Heerden hinlänglich gerechtfertigt zu haben glaube, so muß ich mich doch selbst des Versehens anklagen, einer ganz vorzüglichen Schäferei gar nicht erwähnt zu haben; es ist jene des Herrn von Paczinsky auf Koselwitz im Rosenberger Kreise. Die Wolle war mir zwar schon längst als ausgezeichnet bekannt, sie ging sehr oft durch meine Hände, erlangte immer sehr hohe Preise und im vorigen Jahr fast eben so hohen als Dambrau, Camenz rc.; die Heerde selbst aber hatte ich erst in diesen Tagen zu besichtigen Gelegenheit und kann nicht umhin, meine vollständige Anerkennung hiermit öffentlich auszusprechen, da ich sowohl, als andere zu gleicher Zeit anwesende Sachkenner von deren Vorzüglichkeit wahrhaft erfreut worden. Nur durch vieljährige und große Opfer konnte der unermüdlich-thätige Eigenthümer eine solche Vollkommenheit herbeiführen, die ihm zur Ehre gereicht, wenn auch der Erfolg in Rücksicht des Schaafverkaufs bis jetzt nicht so glänzend war, was eigentlich der etwas zu großen Entfernung des Dominii von Breslau, theils der verführerischen Nähe Simmenau's und seines liebenswürdigen Besitzers zuzuschreiben ist.

Hohe Feinheit mit Wollreichthum, herrlichem Stapel und Schlichtheit vereinigt, ist hier fast überraschend anzutreffen, und wo noch irgend eine Ausgleichung erforderlich, sucht Herr von Paczinsky sie durch ausgezeichnete theuere Lichnowskysche und Hellersche Stähre zu erzielen, und wird bei solcher Sachkenntniß und Eifer seinen Zweck gewiß erreichen. Die zu sehr mäßigen Preisen angebotenen Verkaufs-Stähre kann ich aufs beste empfehlen.

Sigmund Heß.

Mannichfaltiges.

* — Vor Kurzem kündigte ein Weinhändler aus Kempen ein- bis fünfputtigen (soll heißen buttigen) Ungarwein an. Es mag so manchen Leser dieser Zeitung geben, der nicht weiß, was diese Bezeichnung für eine Bedeutung habe; für den sei nachfolgende Erklärung: In der Hegyalla, d. i. von Tökny über Tallia, Mada u. s. w. bis an die Hernath wächst der ächte Ober-Ungar, den wir in Schlesien unter dem Namen Kufenwein kennen. Diesen Namen hat er von den Fässern, in welchen er versandt wird, welche in der Regel $2\frac{1}{2}$ ungarische Eimer enthalten und die man Kufen nennt. Seine Bereitung geschieht auf folgende Art. Man wartet mit der Lese bis tief in den Oktober, oftmals bis in den November, aus dem Grunde, damit man recht viel Trockenbeere gewinne. Ist das Jahr günstig und besonders der Herbst schön und warm, so giebt es deren viele, wie unter andern im vorigen Jahre. Bei der Lese werden die Trockenbeeren von den Trauben abgemacht, gesammelt und nach Butten gemessen. Butten sind die Kübel, in welchen die Winzer die Trauben bei der Lese zusammentragen, um sie in den Bottig zu bringen. Sie enthalten ohngefähr 25 preuß. Quarte. Wenn nun die weichen Beeren gekeltert sind, so wird der Most über die Trockenbeeren gegossen und diese durch denselben ausgelaugt. Das Verfahren ist folgendes. Ueber einem Bottig ist ein Filtrum angebracht, auf welches man die Trockenbeeren legt, um den Most darauf zu gießen. Hiezu nimmt man dieselben nach verschiedenem Verhältniß, und zwar von einer bis zu fünf Butten, um ein Quantum Wein von einer Kufe = $2\frac{1}{2}$ Eimer zuzubereiten. Daraus folgt denn ganz einfach, daß, jemehr Butten Trockenbeeren aufgelegt werden, der Wein um so besser, aber auch um so theurer werden muß. Der Preis der Trockenbeeren ist verschieden, und bewegt sich gewöhnlich zwischen 2 und 3 Gulden Conv.-Münze. Die Trockenbeere hat die Süßigkeit der Cybeben, ist aber, da sie unmittelbar vom Stocke zur Verwendung kommt, viel duftiger, wie jene, die man ihr aber zuweilen surrogirt, wenn die Jahrgänge für die Trockenbeere ungünstig sind. Dieser Kufenwein bekommt gleich nach seiner ersten Gährung eine große Stärke, wie es ja jeder Ungarwein-Trinker aus Erfahrung weiß. Ein Uebelstand trifft ihn zuweilen, wenn nämlich zur Zeit der Traubenreife nasse Witterung eintritt, und viele Beeren faulen. Dauert die Nässe fort, so giebt es gar keine Trockenbeeren, geht sie schnell vorüber, so trocknen die fauligen Beeren mit den reifen zugleich, und man kann sie, trotz aller Mühe und Vorsicht, nicht alle beim Ablesen entfernen. Dadurch bekommt der Wein einen Modergeschmack, den bekanntlich der Tokayer oftmals hat, wodurch er in seinem Werthe vieles verliert. — Die andern bei uns gangbaren Ungarwein-Sorten übergehe ich, da ihre Bereitungsart die gewöhnliche ist. Nur erlaube ich mir schließlich noch die Bemerkung, daß bei der hier mitgetheilten Verfahrungsart man auch Grünberger Ausbruch oder Kufenwein machen könnte, wenn man sich, wie zuweilen in Ungarn, anstatt der Trockenbeeren, der Cybeben bediente. Nur müßten die Trinker seinen Ursprung nicht wissen, sonst würden sie ihn verachten, auch wenn er ihnen recht gut schmeckte.

— Ein Restaurateur in einer großen Stadt hatte am Fastnacht-Dienstag eine Redoute veranstaltet. Doch — das Schicksal wollte es — und nur neunzehn Personen waren anwesend. Was thun? denkt der Wirth, neunzehn Personen und diese Unkosten! Gott, das geht doch nimmermehr, da müßt ich Schulden machen! Kopf und Genie, ihr habt so oft mir schon geholfen, verlaßt mich auch diesmal nicht! — So war's, er verlor den Kopf nicht und das Genie hieß ihn: Wagen nehmen, seine Gäste einladen, mit ihm zu einem andern Restaurateur auf die Redoute zu fahren und das Eintrittsgeld bezahlen. Gedacht, gethan! Ob der edle Wirth auch die Zeche bezahlt hat, weiß man nicht. Genug, er hat sich aus einer Verlegenheit gezogen, in der wohl manch Anderer stecken geblieben wäre. — Nicht immer hilft das Geld, bisweilen das Genie! —

— Dr. O'Shaugnessy in Calcutta will, vermittelst einer Gold-Auflösung, durch das Daguerreotyp auch colorirte Bilder, namentlich in Roth, Purpur und sogar Grün, erzwingen. Auch bedient er sich einer besonders geschliffenen Linse, um die Lichter und Schatten der abgespiegelten Bilder schärfer wiederzugeben.

— Der Dichter N. N. las seinem Freunde, einem Kammergerichtsrathe, ein neues Schauspiel vor, und fragte ihn beim dritten Akt um seine Meinung. „Es ist so viel Verwirrung darin", erwiederte sein Freund, „daß ich nicht begreife, wie dieselbe in den beiden folgenden Akten noch steigen kann." — „Seien Sie unbesorgt", gab der Dichter zur Antwort, „im vierten Akt kommt ein Prozeß beim Kammergericht vor."

— Da die Mittel, Neugierige herbeizulocken, immer schwieriger werden, ist der Direktor des Vaudeville-Theaters in Paris auf ein ganz eigenthümliches gerathen. Er hat sich wirkliche Zigeuner in ihrem ächten oder fabrizirten Nationalcostüm zu verschaffen gewußt, die jetzt ihre Tänze und Concerte mit Trommeln, Pfeifen und Tamburin ausführen. Indessen dem durch die Pas und Stellungen der Damen Elsler und Taglioni und durch die ausgesuchtesten Delikatessen der italienischen Oper verwöhnten Gaumen der Pariser, scheinen diese zigeunerischen Natur-Speisen nicht munden zu wollen.

— Aus einem Ausschreiben der Königl. Regierung von Oberfranken geht hervor, daß die bis jetzt vom In- und Auslande eingegangenen Beiträge zu einem Denkmal für Jean Paul kaum erst den sechsten Theil der Kosten dieses Denkmals (8000 Fl.) betragen.

— Balzac, der seinen Gläubigern nach Italien entflohen, hat endlich noch einen gutmüthigen Verleger in der Provinz gefunden, der ihn auslösen will. Er ist in Paris eingetroffen und schreibt jetzt Druckbogen für 100 Francs, für die er noch vor zwei Jahren gegen 1000 Francs erhalten.

— Vor kurzem unterwarf sich eine Fischverkäuferin in Liverpool, die eine Gewerbsgenossin mit Schimpfreden überhäuft hatte, der Kirchenbuße, um einer angedrohten gerichtlichen Klage zu entgehen. Die Verleumdete fuhr mit einigen Freundinnen in die Kirche auf einem halbzerbrochenen Wagen, der mit weißen Bändern und einer aus einem weißen Kattunfetzen bestehenden Flagge verziert war. Als die Bußübung, die in der Sakristei vor sich ging, vorbei war, fuhr die Reuige, um sich den Blicken der spottenden Menge zu entziehen, in einem Miethwagen nach Hause.

— In Bremen starb am 2. März der berühmte Astronom Heinrich Wilhelm Matthias Olbers, Dr. med. Er war geboren am 11. Oktober 1758 zu Arbergen in der Nähe von Bremen, wo sein Vater Prediger war, und erhielt am 28. Dezember 1780 die Doktorwürde in Göttingen, nachdem er schon früher als Astronom sich bekannt gemacht hatte. Seine ausgezeichneten Verdienste um die Wissenschaft sind von den Gelehrten in und außerhalb Deutschland öffentlich anerkannt. Während seiner langen würdigen Lebensbahn erfreute er sich stets als Arzt, als Bürger und als Mensch des Vertrauens und der dankbaren Liebe, der Achtung und der Freundschaft seiner Mitbürger.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 58 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. März 1840.

Theater-Repertoire.

Montag, zum zweiten Male: „Die Familie Monetenpfutsch", oder: „Nelke und Handschuh." Fastnachtsposse in 3 Akten von Nestroy. Musik von Müller.
Dienstag, zum ersten Mal: „Schwärmerei nach der Mode." Schauspiel in 4 Akten von Carl Blum.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 6¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Pleß, 2. März 1840.

Der Fürstenthumsgerichts-Direktor, Kreis-Justiz-Rath Taistrzik.

Todes-Anzeige.

Das am heutigen Abend im 50sten Lebensjahre erfolgte Ableben unsers inniggeliebten Vaters, des Rittmeisters a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes, Gustav v. Helmrich, zeigen wir tiefgebeugt und mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Bruketschine, den 6. März 1840.

Antonie v. Helmrich.
Gustav v. Helmrich, Lieut. im 9. Husaren-Reg.
Ferdinand v. Helmrich, Lieut. im 36. Inf.-Reg.
Fritz v. Helmrich, im 1sten Uhlanen-Reg.
Anna v. Helmrich.
Hugo v. Helmrich.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend halb acht Uhr erfolgte Ableben unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders, des Kaufmann Carl Nitschke, zeigen entfernten Freunden und Bekannten mit tief betrübtem Herzen ergebenst an:

Glogau, den 7. März 1840.

Henriette Nitschke, geb. Hennig.
Julius Nitschke.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. Mts. früh nach 1 Uhr starb meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Rosine, geb. Lose, am Stickfluß, in einem Alter von 59 Jahren. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dieses, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

der magistratualische Holz-Anweiser Hellmich nebst sämmtlich Hinterlassenen.

Auf mehrseitig geäußerten Wunsch wird, wie bereits früher bestimmt war, Donnerstag den 12. März der Bal en masque im Winter-Verein stattfinden. Die Eintritts-Karten sind, wie bereits bekannt gemacht worden ist, am 10. und 11. März in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 7. März 1840.

Die Direktion.

Zehnte musikalische Versammlung des Künstlervereins, Donnerstag den 12. März,
Abends 7 Uhr,
in der dazu gütigst bewilligten
Aula Leopoldina.

In diesem Concert werden aufgeführt:

1) Fantasie für Pianoforte mit Solo- und Chorgesängen und Orchester, von Beethoven. (Die Clavierpartie wird von Herrn Köhler ausgeführt.)
2) Sinfonie (Nr. 9. D moll) von Beethoven. Der letzte Satz ist mit Solo- und Chorgesängen über Schillers Ode an die Freude verbunden.

Die Abonnementkarten Nr. 10 sind gültig. Auch sind für Personen, welche durch Abonnenten eingeführt werden, Billets zu 15 Sgr. bei dem Herrn Cantor Kahl (am Magdalenen-Kirchhofe Nr. 1) zu haben. — In sämmtlichen hiesigen Musikalien-Handlungen sind Eintrittskarten für die Aufführung zu 20 Sgr., für die Mittwoch Abends 6 Uhr in der Aula stattfindende Generalprobe zu 10 Sgr. zu haben. — Am Abend der Aufführung kostet an der Kasse das Billet 1 Thlr.

Wintergarten.

Abonnement-Karten, das Dutzend 15 Sgr., für die Tage, an denen kein Konzert stattfindet, sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu haben. Die schönen Wintertage dürften bei dem mäßigen Entree wohl geeignet sein, jedem Besuchenden einen freundlichen Genuß zu gewähren. Kroll.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 11. März, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Purkinje über die Strukturverschiedenheit des Gehirn- und des Ganglien-Nervensystems, so wie ihre Geschiedenheit, Verbindung und örtliche Vertheilung einen Vortrag halten.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**,
am Ringe Nr. 52,
sind so eben angekommen:

Liebes - Träume.

Brünner Walzer für das Pianoforte,
von
Joseph Lanner.

150s Werk. Preis 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr.

Die Kunst, Essig dreifach, in bisher unerreichbar schönem Geschmacke, nach den neuesten eigenen Erfahrungen, und hauptsächlich durch Benutzung des vorhandenen billigen Zuckerstoffes, auf dem bisherigen Schnellapparat sowohl, als auch dem neuen, stärker wirkenden Säulenapparat, darzustellen, wird von dem Unterzeichneten, in einer dritten, zeitgemäß umgearbeiteten Auflage, für zehn Thaler mitgetheilt.

Daß der Unterzeichnete mit dem Gegenstande vorzugsweise vertraut ist, zeigt des berühmten Chemikers Dr. Döbereiners 3te Auflage, Fol. 51 seiner Anleitung zur Essigbereitung, im Auftrage der höchsten Landes-Polizeistelle."

Louis Bethe in Boitzenburg in der Ukermark.

Für Forst-Cultur.

„Kiefer- oder Fuhren-Saamen, pinus sylvestris, so wie andere Nadel- u. Laubholz-Saamen offerirt in Quantitäten:

H. G. Trumpff,
in Blankenburg am Harz.

Bekanntmachung,

wegen Verkaufs von Brennholz auf den Ober-Ablagen zu Stoberau, Klink u. Czarnowanz.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Quantität Brennholz auf den Ober-Ablagen zu Stoberau, Klink und Czarnowanz von circa

298	Klaftern	Weiß- u. Rothbuchen-Scheitholz I. Klasse,
8	Klaftern	Eschen dto.
799	"	Birken und Erlen dto.
274	"	Eichen dto.
750	"	Kiefern dto.
3114	"	Fichten dto.
23	"	Rothbuchen II. Klasse.
75	"	Birken u. Erlen dto.
30	"	Eichen dto.
141	"	Kiefern dto.
163	"	Fichten dto.
25	"	Buchen-Astholz.
19	"	Eichen dto.
56	"	Birken und Erlen dto.
53	"	Kiefern dto.
154	"	Fichten dto.

zus. 5982 Klaftern, ist ein Licitations-Termin auf den

6. April d. J.

anberaumt, welcher im Flößamtshause zu Stoberau von Vormittags 10 Uhr ab bis Abends 6 Uhr von dem Forst-Inspektor Liebeneiner abgehalten werden wird. Kauflustige wollen sich daher im genannten Termine einfinden u. ihre Gebote abgeben. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und wird in dieser Beziehung vorläufig bemerkt, daß nur sichere, mit den nöthigen Zahlungsmitteln versehene Käufer zum Gebot zugelassen werden, und daß bei Ertheilung des Zuschlags der 4te Theil der Holz-Kaufgelder als Angeld gleich erlegt werden muß.

Oppeln, den 28. Februar 1840.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht zu Breslau.

Das Erblehn- und Rittergut Seiffersdorf im Schönauschen Kreise, abgeschätzt auf 36,271 Rtl. 17 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. September d. J. Vormittags 10 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Miteigenthümer und Realgläubiger:

a. der Landes-Aelteste Friedrich August Christoph von Uechtritz,
b. die Christiane Friederike Eleonore, verehelichte Majorin von Buttler, geborne von Uechtritz,
c. der Ernst Ferdinand August von Uechtritz, resp. deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Breslau, den 12. Februar 1840.

Hundrich.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Taschen-Ausgaben ausländischer Klassiker.

Von Carl Hoffmann in Stuttgart wurde so eben an die verehrlichen Subscribenten versandt:

Lord Byron's sämmtliche Werke,

Zehnter Band,

womit diese gediegenste und eleganteste aller Uebersetzungen des ersten Dichters der Welt vollendet, und (in 10 Bänden, zusammen für 2 Rthl. 12 Gr.) in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist.

Zugleich mit diesem Bande ist das erste Bändchen der in demselben Verlage und in gleicher Ausstattung erscheinenden Uebersetzung der italienischen Klassiker, Dante, Tasso und Ariost ausgegeben. Es enthält

Ariost's rasender Roland,

neu übersetzt von **Hermann Kurtz.**

Erstes Bändchen, 144 Seiten auf Velinpapier. Preis 5 Sgr.

Ariost, von seinem dankbaren Vaterlande der Göttliche genannt, wird mit Recht zu den größten Dichtern aller Zeiten gezählt; er hüllt, wie Göthe sagt, alles, was den Menschen nur ehrwürdig und liebenswürdig machen kann, in's blühende Gewand der Fabel! Sein Gedicht bildet das reizendste Labyrinth anmuthiger Abentheuer, und wenn dieselben auch bisweilen, das Menschliche sanft verklärend, eine unschuldige Leichtfertigkeit athmen, so ist doch der Gedanke des Ganzen ein Triumph der weiblichen Würde! Ariost's rasender Roland füllt in dieser prächtigen Ausgabe (im Taschenformate von Schiller's und Byron's Werken) 10 Bändchen, kostet also zusammen 1⅔ Rthl. — In allen soliden Buchhandlungen sind die genannten Werke vorräthig, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, Aderholz, Gosohorski, Korn, Leuckart, Max und Komp., Neubourg, Schulz und Komp. und Weinhold, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**.

Ankündigung.

Vom April d. J. an wird bei C. G. Hendeß in Cöslin erscheinen und in den Buchhandlungen von **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien in **Ratibor** und **Pleß** gegen bald gefälligst zu ertheilende Aufträge zu haben sein:

Allgemeine landwirthschaftl. Monatsschrift.

Herausgegeben vom Haupt-Direktorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und redigirt von dem General-Sekretär derselben,

Dr. Karl Sprengel,

Königl. Preuß. Oekonomie-Commissions-Rathe.
(Gedruckt und in Commission bei C. G. Hendeß in Cöslin.)

In monatlich erscheinenden Heften von 6 bis 8 Bogen groß Oktav wird dieselbe enthalten: 1) Abhandlungen doctrinellen Inhalts. 2) Aufsätze von ausschließlich praktischer Richtung. 3) Mannichfaltige einzelne Notizen in ausgewählten Auszügen aus den besten landwirthschaftlichen Schriften und Journalen des In- und Auslandes. 4) Nachweisung über die Wirksamkeit landwirthschaftlicher Vereine und verwandter Societäten innerhalb und außerhalb Deutschlands. 5) Mancherlei Nachrichten. 6) Literatur-Nachrichten. 7) Personal-Notizen. 8) Mancherlei kurze Anfragen.

Die Absicht der Herausgeber geht dahin, ein möglichst vollständiges Werk über das Ganze der Landwirthschaft nach und nach zu Stande zu bringen, welches nicht, wie die Tagesliteratur einen ephemeren, sondern einen bleibenden Werth behält und nur das wirklich Nützliche und Erprobte aufnimmt. An der Spitze dieses Unternehmens stehen Männer, von denen nur Ausgezeichnetes erwartet werden darf; die berühmtesten Agronomen Deutschlands sind Mitarbeiter, so daß man hofft, allen Ansprüchen, die nach dem jetzigen Stande der Landwirthschaft billiger Weise gemacht werden können, zu genügen. Die herausgebende Gesellschaft will nützen und hat besonders die Absicht, vor unzweckmäßigen Neuerungen zu warnen; die zweckmäßigen neuesten Erfahrungen aber zu empfehlen, um dem Einzelnen kostspielige Versuche zu ersparen. Darum ist auch der Preis so niedrig gestellt, und zwar für den aus 3 Heften bestehenden Band 1 Rthl. 10 Sgr. Ausführlichere Ankündigungen sind in allen Buchhandlungen Deutschlands niedergelegt, welchen eine Liste zur Subskription beigefügt ist.

Bei **F. Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Thillayes praktisches Handbuch zur

Fabrikation der chemischen Produkte.

Für Techniker, Pharmazeuten, Metallarbeiter, sowie für Künstler und Gewerbtreibende überhaupt. Deutsch von Dr. F. J. Hartmann. Erster Band. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

, Ein höchst gediegenes Handbuch für jeden Techniker, Pharmazeuten, Metallurgen rc. Die beiden letzten Bände folgen binnen kurzem.

Bei **F. Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** ist zu haben:

Schellhorn auserlesene Geburtstags-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte, Stammbuchsverse, Räthsel und Polterabendscherze.

Dritte Auflage. Broch. 15 Sgr.

☞ Zu oben benannten, aber auch zu andern Familien-Festen, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden; sie enthält 28 Geburtstags-Gedichte, 30 Hochzeits-Gedichte, 6 Abschieds- und 12 vermischte Gedichte, Polterabendscherze, — Charaden u. Räthsel.

Musikalisches Unterrichtswerk.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Neue Pianoforte-Schule.

Oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianofortespiel nach neuer erleichternder Methode in kurzer Zeit richtig, gewandt und schön spielen zu lernen.

Nach J. N. Hummels Grundsätzen.

Für Musiklehrer und Anfänger, sowie auch zum Selbstunterricht. Von J. E. Häuser. qu. Quart. Geh. 27½ Sgr.

Hummel's große vortreffliche Pianoforte-Schule können nur wenige Lehrer und Schüler sich anschaffen, noch wenigere Schüler werden Lust und Zeit haben, dieses voluminöse Werk durchzuüben. Daher verdient der Verf. Dank, daß er seine Schule nach den Grundsätzen dieses großen Meisters arbeitete, da dessen Methode doch nicht allein die neueste, sondern auch die vorzüglichste ist.

Schneidersche Badeschränke

und Bade-Zelte, mit den zweckmäßigsten Einrichtungen versehen, empfiehlt

C. Heidrich, Bischofsstr. Nr. 7.

Ein Apotheker-Lehrling,

der poln. Sprache kundig, kann, unter Umständen ohne Pension, placirt werden. Apotheker A. Schmidt, Matthiasstr. Nr. 17.

Meubles zu vermiethen

sind Ohlauer Straße Nr. 71.

Eine Kammerjungfer,

die mit guten Dienst-Zeugnissen versehen, im Schneidern, Waschen feiner Wäsche und Frisiren geübt ist, findet bald oder zu Ostern bei einer Herrschaft auf dem Lande unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren bei S. Sachs, Karlsstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen: Albrechtsstrasse Nr. 8 im Gewölbe, Heiligegeist-Strasse Nr. 21, Promenaden-Seite, ein Zimmer im 4ten Stock. Näheres Albrechts-Str. Nr. 8.

Ediktal-Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des VI. Armee-Corps hieselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1839 an nachstehende Truppentheile und Militär-Institute, als:

1) das 2te Bataillon (Breslauer) 3. Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau;
2) die Regiments-Oekonomie-Commission 10. Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau;
3) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon 10. Linien-Infanterie-Regiments und deren Oekonomie-Commission zu Breslau und Glatz;
4) die Regiments-Oekonomie-Commission 11. Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau;
5) das 1ste und 2te Bataillon 11. Linien-Infanterie-Regiments und deren Oekonomie-Commissionen zu Breslau;
6) das Füsilier-Bataillon 11. Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Commissionen, so wie die demselben attachirte Strafsektion zu Glatz;
7) das 1ste Kürassier-Regiment und dessen Oekonomie-Commission zu Breslau;
8) das 4te Husaren-Regiment und dessen Oekonomie-Commission, so wie die Lazarethe desselben zu Ohlau und Strehlen;
9) die zweite Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Commission zu Breslau;
10) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oekonomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Silberberg und Frankenstein;
11) das Füsilier-Bataillon 22ten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Commission zu Brieg;
12) das Füsilier-Bataillon 23. Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Commission zu Schweidnitz;
13) das 6te Husaren-Regiment, eine Eskadron und deren Lazareth zu Münsterberg;
14) die selbstständige Straf-Sektion zu Silberberg;
15) die 11te Invaliden-Compagnie und deren Kranken-Verpflegungs-Commission zu Habelschwerdt;
16) das Detaschement der 12. Invaliden-Compagnie und dessen Kranken-Verpflegungs-Commission zu Reichenstein;
17) das 1ste, 2te und 3te Bataillon 10ten Landwehr-Regiments, incl. Eskadrons zu Breslau, Oels und Neumarkt;
18) das 1ste, 2te u. 3te Bataillon 11. Landwehr-Regiments incl. Eskadrons zu Glatz, Brieg und Frankenstein;
19) die Halbinvaliden-Sektionen des 1. Kürassier- und 4. Husaren-Regiments, so wie der 6. Artillerie-Brigade zu Breslau und Ohlau;
20) die 6te Gensd'armerie-Brigade zu Breslau;
21) die 11te Divisions-Schule zu Breslau;
22) die Garnison-Schule zu Silberberg;
23) die Artillerie-Depots zu Breslau, Glatz und Silberberg;
24) die beiden Garnison-Lazarethe zu Breslau;
25) die Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg und Frankenstein;
26) Montirungs-Depot zu Breslau;
27) das Train-Depot zu Breslau;
28) das Proviant-Amt zu Breslau;
29) die Reservemagazin-Verwaltung zu Brieg;
30) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg;
31) die Festungs-Dotirungs- oder ordinaire Festungsbau- und eiserne Bestands-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg;
32) die extraordinären Fortifikations- und Artillerie-Baukassen in den Festungen zu Glatz und Silberberg;
33) die Festungs-Revenüen-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg;
34) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Glatz, Silberberg und Brieg;
35) die magistratualischen Garnisonverwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Münsterberg;
36) die Büreau-Kasse der Königlichen Intendantur des VI. Armee-Corps zu Breslau,

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 17. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hause vor dem Herrn Referendarius Paur an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er kontrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 14. Februar 1840.

Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.
Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Erblehn- und Rittergut Ober-Boegendorf im Schweidnitz'schen Kreise, abgeschätzt auf 44,329 Rthl. 11 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5ten Oktober d. J. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, die dem Aufenthalt nach unbekannte Wilhelmine verehelichte Major von Weger, geborne von Podewils, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 14. Februar 1840.

Hundrich.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Kaufmann C. A. Franckeschen Concurs-Masse gehörigen, unter Nr. 899 auf der Junkernstraße, neue Nr. 21 gelegenen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14,669 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf., haben wir einen Termin auf den

14. April 1840 Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sack anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Sept. 1839.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Subhastations-Patent.

Zu der freiwilligen Subhastation des nach der Durchschnitts-Taxe gerichtlich auf 5850 Rtlr. 4 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Hauses Nr. 1808 des Hypothekenbuchs, auf der Albrechtsstraße Nr. 59, haben wir einen Termin auf den

27. May Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Muzel im Partheienzimmer Nr. 1. anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. Februar 1840.

Königliches Stadt-Gericht
II. Abtheilung.

Die Anlieferung von

1) 100,000 Stück Mauerziegeln,
2) 40,000 Stück Dachziegeln,
3) 100 Tonnen Kalk und
4) 150 Stämmen kiefern Bauholz

zu den vorhabenden Bauten an dem Königl. Postgehöfte zu Ohlau, soll an Mindestfordernde ausgeboten werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 16ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gasthofe zum deutschen Hause in Ohlau anberaumt, in welchem die Licitanten von den Gegenständen unter Nr. 1 und 2 Probeziegeln mitzubringen, überhaupt aber mit Geldsummen zu den, den Gegenständen der Lieferungen angemessenen Cautionen sich zu versehen haben.

Breslau, den 7. März 1840.

Der Bauinspector Zahn.

Bekanntmachung.

Da die in dem beigefügten Verzeichnisse aufgeführten Personen seit länger als 20 Jahren von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben, so haben deren Anverwandte nach vorgängiger Bescheinigung ihres Interesses hieran auf Ediktal-Vorladung derselben angetragen.

Es ergehet demnach an die unten verzeichneten Verschollenen oder, wenn dieselben nicht mehr am Leben sich befinden sollten, an deren Leibes- und sonstige Erben, nicht weniger an alle diejenigen, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche an das Vermögen der Abwesenden haben sollten, bekannte oder unbekannte Anspruchnehmer, anburch die Ladung, künftigen

10ten August 1840,

unter der Verwarnung, daß sie außerdem, und zwar die unten benannten Abwesenden, für todt erachtet und ihr Vermögen ihren Erben, den Antragstellern, werde verabfolgt, deren Leibes- und sonstige Erben, so wie die übrigen Anspruchsnehmer aber, daß sie aller ihrer an das zurückgelassene Vermögen der Abwesenden zu formirenden Ansprüche, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, bei rechter Gerichtszeit resp. gehörig bevormundet und mit ihren ehelichen Curatoren an der Stadtgerichtsstelle zu erscheinen, sich gehörig zu legitimiren, ihre Ansprüche und Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem angesetzten Contradiktor oder auch nach Befinden unter sich binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren, zum Erkenntnisse zu schließen und hierauf

den 24. September 1840

des Aktenschlusses und der Versendung der Akten nach rechtlichem Erkenntnisse, so wie sodann

den 14. November 1840

der Bekanntmachung eines Urtels sub poena publicati gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten werden bedeutet, gehörig legitimirte Bevollmächtigte am hiesigen Orte, behufs der Annahme künftiger Ladungen, zu bestellen.

Zittau, den 17. Februar 1840.

Das Stadtgericht.
Friedrich Christian Bergmann,
Stadtrichter.

Nr.	Name, Stand und Geburtsort der Abwesenden.	Zeit der Entfernung der Abwesenden.	Vermögensbestände der Abwesenden. Rl.	Sg.	Pf.
1	Gottfried Israel, Mousquetier im vormaligen königl. sächs. Linien-Infanterie-Regimente von Niesemeuschel aus Berzdorf.	Seit dem Feldzuge vom Jahre 1812.	162	1	
2	Johann Christian Gottlieb Lindner, Gemeiner bei dem nämlichen Regimente aus Eckartsberg.	Seit dem Feldzuge vom Jahre 1812.	216	4	
3	Karl Friedrich Liebner von Zittau, im königlich sächsischen Artillerie-Corps.	Seit dem Feldzuge vom Jahre 1812.	31	13	6
4	Johann Gotthelf Mehnert, auch Mehniger genannt, von Zittau, Zimmerhauerlehrling.	Seit dem Jahre 1813, wo er dem Vernehmen nach mit einem russischen Offizier als Bedienter von hier fortgegangen.	30	9	10
5	Anne Rosine Brendler aus Großporitsch gebürtig, später in Harthau wohnhaft.	Mindestens seit dem Jahre 1816.	28		
6 und 7	Johann Gottlieb und Johann Friedrich, Gebrüder Richter, Müllergesellen aus Gießmannsdorf, später in Drausendorf.	Beide zugleich über 70 Jahre alt, seit 1780 und 1781, wo sie sich auf die Wanderschaft begaben.	41 41	17 17	10 10
8	Johann Friedrich Hilliger aus Lichtenberg, Gemeiner im königl. sächs. Linien-Inf.-Regimente, (damals) Prinz Anton.	Seit dem Feldzuge von 1812.	25		

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte und wegen Diebstahls zur Kriminal-Untersuchung gezogene Sporenmacher-Geselle August Julius Eduard Klein, hat sich der Publikation des Urtels 2ter Instanz durch die Flucht entzogen.

Es werden daher die Militair- und Civil-Behörden ersucht, auf den genannten Inculpaten zu vigiliren, und denselben im Betretungsfalle an uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 28. Februar 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement: 1. Namen: Klein; 2. Stand: Sporenmacher-Geselle; 3. Geburtsort: Breslau; 4. Religion: evangelisch; 5. Alter: 22 Jahr; 6. Größe: 5 Fuß 2 Zoll; 7. Haare: braun; 8. Augenbrauen: braun; 9. Zähne: lückenhaft; 10. Gesichtsfarbe: gesund; 11. Statur: untersetzt; 12. besondere Kennzeichen: eine kleine Warze mit Haaren links auf dem Kinn.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Joh. Carl Gottl. Beer von Ludwigsdorf hatte sich am 25. Oktober v. J. nach vollendeter Arbeit von seinem Dienstherrn Leuthmannsdorf Grundseite entfernt, um angeblich seine Frau in Ludwigsdorf zu besuchen. Er gelangte aber nicht dorthin, sondern wurde abseits des Weges nach Ludwigsdorf auf einem Bauerfelde zu Leuthmannsdorf Grundseite durch eine in den rechten Schlaf beigebrachte Stichwunde getödtet und den andern Morgen aufgefunden. Da der Beer nach den stattgefundenen Ausmittelungen bei der Entfernung von seinem Dienstherrn mit Gelde nicht versehen gewesen, und überhaupt ein ruhiger friedliebender nüchterner Mann war, läßt sich ein Grund dieser That nicht denken, und ist es bisher nicht gelungen, eine Spur des Thäters aufzufinden. Wir fordern daher jeden Jeden auf, der im Stande ist, zur Aufklärung des Verbrechens und Entdeckung des Thäters etwas anzuführen, uns darüber unverzüglich Anzeige zu machen.

Schweidnitz, den 20. Febr. 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 19. Oktober 1838 zu Habelschwerdt verstorbenen verwittweten Lieutenant Rosina Elisabeth Kling, geb. Schmär, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 18. Dezember 1839.

Königl. Preuß. Pupillen-Kollegium.
Graf Rittberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Bäckermeister Friedrich Ferdinand Fey und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Schlawe, früher verwittwete Müllermeister Scholz zu Bischwitz an der Weide, die an diesem Orte im Fall der Vererbung unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft bei ihrer erfolgten Verheirathung durch den gerichtlichen Vertrag vom 14. Januar c. unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 7. Febr. 1840.

Königl. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Louise Steinberg und der Seifensieder Friedrich Reimann hierselbst, haben laut des gerichtlichen Vertrages vom 3. d. Mts. die hierorts unter Eheleuten im Fall der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Münsterberg, den 5. Februar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Für die Häuslertochter Catharina Schmidt haftet auf der Häuslerstelle Nr. 12. zu Steinhübel, Rubrica III. loco 1. aus dem Kinder-Vergleiche vom 12. Juli 1775 et confirmato den 11. Januar 1782 ex decreto vom 11. Januar 1782 ein mütterliches Erbgut von 8 Rthlr. und einer Ausstattung im Werth von 1 Rthlr.

Auch ist derselben von dem für ihre Schwester Elisabeth Schmidt eben daselbst aus derselben Urkunde intabulirten Muttergut und Ausstattung, nach dem erfolgten Tode der Letzteren die Hälfte mit 4 Rthlr. und resp. 15 Sgr. eigenthümlich zugefallen. Beide Beträge sollen an die Catharina Schmidt, später verehelichten Mücke bereits vollständig bezahlt worden sein. Es wird die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Catharina Mücke geborne Schmidt, resp. deren Erben und Cessionarien aufgefordert, in dem auf den 12. Mai d. J. früh 9 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Bielau anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche auf die oben bezeichneten für sie auf der Stelle Nr. 12. in Steinhübel noch eingetragenen Forderungen geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die Intabulate auf dem Folio der verpfändeten Stelle werden gelöscht werden.

Reisse, den 30. Januar 1840.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Bielau.
Gabriel.

Gleiwitzer eisernes Koch- u. Bratgeschirr empfehlen, unter Garantie fester Emaille, zum billigsten Preise:
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Auktion.

Am 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Putzsachen, als:
Hüte, Hauben, Mantillen, Kragen, Tülltücher rc.
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. März 1840.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 12ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 6 Matthiasstraße verschiedene Effekten, als:
Silberzeug, Porzellan, Gläser, Messing, Kupfer, eine Tisch-Uhr, Meubles und verschiedenes Hausgeräth, so wie eine goldene Taschenuhr,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 16ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, öffentlich versteigert werden:
Prätiosen, als: Ohrringe, Busen-Nadeln und Fingerringe, ferner: goldene Uhren, eine goldene Kette, Siegelringe rc.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 16ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr und den folgenden Tag, von Vorm. 9 Uhr ab, sollen in Nr. 6 Ohlauer Straße
Tapeten, Borduren, Rouleaux, Wachsteppiche, Bronce- u. Gardinenstangen, Bronce-Waaren, bestehend in Rosetten, Stangenverzierungen, Gardinenhalter rc., Roßhaarzeuge, spanische Wände, Matratzen, Kissen, Küchengeräthschaften, Mobiliar und Laden-Utensilien, Betten rc.,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Auf den 23. und 24. d. M. von früh 8 Uhr an, werden die von dem verstorbenen Stadtpfarrer und Kanonicus Herrn Weber hinterlassenen Viehkorpora, Wagen und Ackergeräthe auf der Wiedemuth zu Altpatschkau, so wie den 26. und folgende Tage der Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Pretiosen, Silber, Kupfer, Zinn, Messing, Gläsern, Porzellan, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, auf dem Pfarrhause zu Patschkau, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Das Executorium.

Ungefähr 36 Ballen gutes Druckpapier sollen im Ganzen, oder in einzelnen Partieen, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, den 8. April c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden.

Görlitz, den 3. Februar 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 21. November 1838 verstorbenen Rittergutsbesitzers und Königlichen Steuerinspektor a. D. Goltz auf Rohrlach, Schönauschen Kreises, wird hierdurch etwanigen unbekann- Gläubigern desselben bekannt gemacht. Wer von Ihnen sich nicht binnen 3 Monaten mit seinen Ansprüchen meldet, kann sich an jeden Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten.

Hirschberg, den 4. März 1840.

verw. Goltz, geb. Buchwalde.
G. A. Gringmuth, Vormund der minor. Ida Goltz.

!! Amerikanischer !!

Thee-Canaster,

pro Pfund 6 Sgr.,
eine leichte, höchst milde Pfeife Taback — besonders Denen zu empfehlen, die viel im Zimmer rauchen, ist angefertigt in
der Taback-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzer Str. Nr. 5.

Friedr. Wilh. König,

Schweidnitzer-Straße Nr. 45,
empfiehlt unter Versicherung billigster aber fester Preise zu geneigter Abnahme ganz ergebenst:

Damen-Kragen in Mull und Spitzengrund, gestickt und tamburirt in den neuesten Desseins bei der reichhaltigsten Auswahl;
Erfurter Damen-Schuhe in Lasting, Serge, Atlas, Ziegen-, Kalb-, Glanz- und Goldschimmer-Leder in bekannter Eleganz und Dauerhaftigkeit;
Feinste Thibet's $\frac{10}{4}$ breit in den neusten Modefarben;
Gold-Bijouterien, welche sich sehr zu Präsenten eignen, als: Ringe, Ohrringe, Tuchnadeln, Pendeloucques, Bracelets, Schlösser, Kreuze, Medaillons rc.;
Sommersprossen-Tinctur (untrügliches Mittel, Sommerflecken zu vertreiben und zu verhüten);
feinste **Haar- und Lippen-Pomaden, Haaröl** zum Wachsen der Haare; **Zahnpulver** zur Conservirung der Zähne und Befreiung von Zahnschmerzen;
Polir-Pulver zum Putzen von Waffen, Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Gold und Silber, für jede Haushaltung, so wie namentlich für's Militair außerordentlich zu empfehlen.

Billige Reisegelegenheit nach Berlin, Neue-Weltgasse Nr. 38, bei Brucks.

Sechs Ctnr. Makulatur,
à 6 Rthlr. sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen, Hummerei Nr. 28, im Schuppeschen Leih-Amt.

Wir kaufen: Wein-, Bier- und Rumflaschen, Zinn, Kupfer, Blei, Messing, Brucheisen, Roßhaare, goldene und silberne Denkmünzen. **Hübner u. Sohn,** Ring 32.

Eine Roßmühle,
zum Schroten und Mehlmachen vollkommen eingerichtet, steht wegen anderweitiger Benutzung des Lokals billig zu verkaufen, in Kundschütz, Breslauer Kreis.

Wir empfehlen feines Kanzleipapier zu 2, $2\frac{1}{6}$, groß Konzept $1\frac{5}{6}$, Aktendeckel $3\frac{1}{2}$ Rthlr. d. Rieß, d. Preuß. Quart beste schwarze Dinte 4 Sgr., bei Entnahme einer Quantität bedeutend billiger: **Hübner und Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 26 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in Küche, Stube, Alkove und Keller, anderweitig zu vermiethen.

Ein Bedienter oder Hausknecht,
welcher französisch spricht und sich über sein anderweitig Wohlverhalten ausweisen kann, findet eine Anstellung im Gasthofe zur goldnen Gans.

Beim Domin. Mondschütz, Wohlauer Kreises, stehen 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe und 2 Stück 3jährige Stammochsen, Oldenburger Race, zum Verkauf; auch ist eine Quantität einmal gesäeter Kronleinsamen zu haben.

Für die **condit. Herren Apotheker** sind noch sehr annehmliche Stellen zur Besetzung zum 1. April c. offen. **Apotheker A. Schmidt** in Breslau.

Sommerwohnung.
In Pilsnitz, $\frac{3}{4}$ Meilen vor dem Nikolai-Thore, ist eine bequeme Wohnung nebst Stallung und Wagenremise rc. zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Amtmann Seiffert dortselbst und Herr Kaufmann F. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6 in Breslau.

Schafvieh-Verkauf.

130 Stück zur Zucht geeignete Mutterschafe und 100 Stück mit Körnern schwer gemästete Hammel bietet zum Verkauf das Dominium Krippitz bei Strehlen.

Wollzelte vermiethen **Hübner u. Sohn.**

Nikolaistraße Nr. 22 sind im Hinterhause mehrere Stuben mit Alkoven u. Zubehör an stille, zahlbare Miether zu vermiethen.

Blonden
werden **für 2 Rtlr.** Honorar nach bewährter Methode waschen gelehrt, und da ich Breslau verlasse und nächstens abreise — werden baldigst Anmeldungen erbeten.
Thomas,
Kupferschmiedestraße Nr. 3.

Eine Menge tüchtiger **Maurergesellen** können vom 1. April d. J. an Arbeit finden bei dem Maurer-Meister Döpel zu Ostrowe im Großherzogthum Posen, und werden deshalb Maurergesellen aufgefordert, sich bis dahin zu melden.

Verkaufs-Anzeige.
Mit Bezug auf meine frühere Annonce mache ich nochmals aufmerksam, daß der Verkauf der echten hellen und dunklen Cattune, à 2, $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ und $3\frac{3}{4}$ Sgr., so wie alle in dieses Fach gehörende Artikel zu billigen Preisen fortgesetzt wird, und bittet um geneigte Abnahme: **A. Bie,**
Roßmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Verlaufener Hund.
Ein kleiner braungefleckter Wachtelhund mit langem Gehänge, langhaariger Ruthe und mit einem grünen Halsbande versehen, woran die Marke Nr. 179 sich befindet, hat sich am Montage verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung von August Glasemann, Oderstraße Nr. 8.

Weidenstraße Nr. 25, Stadt Paris, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben und 1 Alkove nebst Zubehör, im 2ten Stock, zu Ostern zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Schüttboden bald abzulassen. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst.

Zu vermiethen Termino Johanni ist ein offenes Gewölbe mit daran stoßendem lichten und geräumigen Comtoir, auf der belebtesten Hauptstraße. Das Lokal wird angezeigt von Aug. Herrmann, Bischofsstraße Nr. 7.

Einige privilegirte Apotheken sind zu verkaufen; wo? sagt das Adress-Bureau im alten Rathhause.

Feinstes Bleiweiß,
(unter Garantie reinen Oxyds) empfiehlt in großen und kleinen Quantitäten zu geneigter Abnahme ganz ergebenst:
Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Neuländer Dünger-Gips.

Von der Haupt-Verwaltung der Neuländer Brüche ist mir die Zusicherung geworden, wie ich von nun an auf regelmäßige Zusendungen des Dünger-Gipses rechnen kann. — Mein Lager ist komplettirt und verkaufe die ganze Tonne à $3^1/_3$ Rtlr. mit Gebinden. Für diejenigen, die im Kleinen einen Versuch machen wollen, sind ½ Tonnen vorräthig.

Die resp. Herren Gutsbesitzer, die geneigt sind, mich noch für dieses Frühjahr mit Aufträgen zu beehren, wollen dieses gefälligst bald thun; nur dadurch werde ich in den Stand gesetzt, meine Disposition zu treffen, ihren Wünschen ganz zu entsprechen.

Beschreibungen über die Anwendungen und den Nutzen des Dünger-Gipses, gestützt auf langjährige Erfahrungen der bewährtesten Landwirthe Schlesiens, werden auf Verlangen unentgeldlich gern gegeben.

Breslau am 4. März 1840.

Die Reichsgräflich zur Lippesche Niederlage für Dünger- und gebrannten Gips:

Carl Wysianowski,

Kaufmann und Gastwirth im Rautenkranz.

☞ Auf die an mich ergangenen gefälligen Anfragen erwiedere ich ergebenst, daß Neuland mit seinem Gipslager bei Löwenberg in Niederschlesien liegt, und letzterer Ort es übrigens ist, wo sich

die Reichsgräflich zur Lippesche HAUPT-Verwaltung und HAUPT-Niederlage von Neuländer Dünger- und gebranntem Gips,

dieser für Bauten und Agrikultur so nützlichen Produkte, befindet.

Kunstwerke.

Zwei gute Oelgemälde, von Caspari Leonardi, sind billig zu verkaufen. Nachricht wird ertheilt in der

Kleiderhandlung des Hrn. Goldschmidt,

Herren-Straße Nr. 25, der Elisabetkirche gegenüber.

Heute empfing ich den ersten Transport meiner **neuen Meßwaaren,** und empfehle solche unter Versicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, 1. Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Der gänzliche Ausverkauf der Mode-Waaren-Handlung, Naschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, findet, um ihn schneller zu bewerkstelligen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

In Folge höherer Genehmigung, mit meinem Weingeschäfte en gros auch **eine Weinstube** zum Genusse des Weines auf der Stelle verbinden zu dürfen, habe ich nicht nur ein mit jeder möglichen Bequemlichkeit versehenes Lokal für die geehrten Gäste einzurichten mich bestrebt, sondern auch dafür Sorge getragen, alle Arten Weine, als Ober- und Nieder-Ungar, Champagner, Rhein- und französische weiße u. rothe Weine, aus den ersten Quellen zu beziehen, um bei prompter Bedienung auch Billigkeit des Preises verbinden zu können. Einem hochgeehrten Publikum zeigt dieses zur geneigten Beachtung ergebenst an

P. Mühsam.

Creutzburg, den 6. März 1840.

Apotheken-Verkauf.

Eine privil. Apotheke, welche 9000 Rthlr. reines Medizinal-Geschäft macht, so wie verschiedene Apotheken in Schlesien, im Großh. Posen und in andern Provinzen, hat zum Verkauf das Anfrage- und Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 78.

NB. Mehre gute Engagements für Pharmaceuten pro Termin Ostern c. können nachgewiesen werden.

Lokal-Veränderung.

Meine seit 15 Jahren geführte Mode-Schnittwaarenhandlung habe ich von der Riemerzeile Nr. 16 nach der Ohlauerstraße Nr. 87 in der goldnen Krone, neben der Rauchwaarenhandlung des Herrn Lomer, der Aesculap-Apotheke vis-à-vis, verlegt. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in das neue Lokal übertragen zu wollen, welches ich durch reelle Bedienung und billige Preise zu würdigen wissen werde.

Heymann Labandter,

Ohlauerstraße Nr. 87.

Bleich-Waaren

zur direkten Beförderung **an den Bleichbesitzer Herrn C. Tschentscher in Hirschberg** übernimmt:

Wilh. Regner,

goldene Krone am Ringe.

Changement de domicile.

Ma demeure actuelle est rue d'Albrecht Nr. 8.

Ayant encore quelques heures disponibles de mes leçons privées, que je puis distribuer daus des familles, où même dans mon logis; pour cet effet. Je prie les amateurs du français, de m'honorer de leur confiance.

Breslau, le 9 Mars 1840.

Le maître de langue francaise
Matthey de Thennet,
Capitaine hors de service.

Papiermühle-Verkauf.

Die im besten Baustande befindliche **Papiermühle in Lauterbach** bei Mittelwalde, welche sich mit ihrer Wasserkraft und großen Räumlichkeit auch zu jedem andern Fabrikgeschäft vortheilhaft einrichten ließe, selbst als Mehlmühle benutzt werden könnte, — soll den 30. April d. J. aus freier Hand verkauft werden.

Die Zahlungs-Bedingungen sind die allerbilligsten; Besichtigung kann zu jeder Zeit stattfinden und nähere Auskunft ertheilt auf Erfordern der Eigenthümer:

F. W. Höllwig in Lauterbach.

Gartengemüse-, Blumen- und Futtergras-Samen,

empfiehlt in bester Güte, laut dem Montags vom 2. März 1840, Nr. 52 dieser Zeitung, beigelegten diesjährigen Samen-Preis-Verzeichnisse:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
Schmiedebrücke Nr. 12.

Indem ich hierdurch anzeige, daß ich das seit einer Reihe von Jahren geführte Fracht-Fuhrwerk unter heutigem Dato Herrn Gottfried Lausch hierorts käuflich überlassen habe, sage ich für das mir bis jetzt geschenkte gütige Vertrauen meinen ergebensten Dank, und bitte zugleich, dasselbe auf meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Frankenstein, den 4. März 1840.

Ferdinand Vogel.

Eine Scholtisei von 400 Morgen Acker- u. 35 Morgen Garten- und Wiesenland, laudemialfrei und 1½ Meile von Breslau, ist zu verkaufen. Das Nähere Hintermarkt Nr. 1, im Gewölbe.

Ein gut meublirtes Zimmer nach vorn heraus, ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen, Ohlauerstr. in drei Kränzen, 3 Stiegen.

Bei Unterzeichnetem kann auswärtigen Eltern und Vormündern für Söhne, welche hiesige Schulen besuchen wollen, eine Pensions-Aufnahme nachgewiesen werden.

Breslau, den 9. März 1840.

A. Schuppe,
Hummerei Nr. 28, par terre, im Leihamte.

Theoretischen Unterricht und Conversationsstunden der polnischen Sprache beehrt sich anzuzeigen Kotecki, Wallstraße im Storch neben der Friedländerschen Buchdruckerei, par terre.

Sommerwohnungen

nebst Garten-Benutzung und nöthigenfalls auch Pferdestall und Wagenplatz sind in Kenschkau, 1 Stunde von Breslau, billig zu vermiethen, und das Nähere daselbst beim Wirthschafter Härtbrich oder auf dem Dominium Pöpelwitz zu erfahren.

Zu vermiethen

am Ringe Nr. 1, ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben, sehr großen und lichten Küche und Bodengelaß, zu Termino Johanne dieses Jahres zu beziehen. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Ein Herr oder eine Dame, ohne Unterschied der Religion, können bei einer anständigen Familie freundliche Aufnahme und zu ihrer Bequemlichkeit eine Stube eingeräumt finden. Näheres Stockgasse Nr. 26, im Gewölbe.

Ein freundliches Quartier

von 4 Stuben und Beigelaß ist Friedrich-Wilhelms-Straße im goldnen Löwen zu Ostern c. zu vermiethen.

Im Eisenkram Nr. 9 ist ein Gewölbe mit drei Böden zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße Nr. 5, 2 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 6. März. Gold. Gans: Hr. Kfm. Breyer aus Schweidnitz. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Dombrowski a. Ellnig. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Epstein a. Dambritschhammer. — Hotel de Silesie: Hr. Bürgermeister Krüger, Hr. Rathsherr Schröder, Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Uhlmann und Hr. Apotheker Weihmann aus Grünberg. Hr. Partikulier Milisch a. Reichenbach. Hr. Kaufm. Unger a. Freyburg. Hr. Rittmstr. v. Stosch a. Herrnstadt. — Deutsche Haus: Fr. Majorin v. Gronefeld aus Oels. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Sachs a. Guttentag. Fr. Apoth. Hudczik a. Peiskretscham. — Rautenkranz: Hr. Bankbeamter Lentzki a. Polen. Hr. Kfm. Bergner a. Grünberg. Weiße Adler: Hr. Ober-Bergrath Reyl a. Brieg. Gold. Schwert: Hr. Kfm. Hoffmann a. Bremen.

Den 7. März. Rautenkranz: HH. Kfl. Hoffmann a. Annaberg, Schott aus Frankfurt a/M. und Pniower aus Krappitz. Hr. Gutsbesitzer Freytag aus Schönwalde. — Blaue Hirsch: Hr. Generalpächter Braneu aus Xionz. Hr. Kaufm. Gysendörffer aus Hamburg, Kob a. Manchester u. Martin a. Namslau. Hr. Dr. Wichura a. Woislowitz. — Gold. Krone: Hr. Lieut. Vorwerg aus Lorzendorf. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufmann Ermler a. Berlin. Hr. Oekonom Bochenek aus Maltschawe. — Gold. Zepter: Hr. Inspekt. Kinzel a. Niklasdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Reisser a. Schweidnitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. von Uechtritz a. Berlin. HH. Kfl. Schwarz aus Liegnitz, Kastorkiewicz u. Kijas aus Sandez. — Drei Berge: Hr. Oberamtm. Conrad a. Stephansdorf. HH. Kaufl. Kämpffe u. Zeuner aus Leipzig, Maanß u. Richter aus Stettin.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 6. Frau Superintendent Freyer aus Jänowitz. Schmiedebr. 50. Hr. Gutsb. Göbel a. Järischau. Albrechtsstr. 39. Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Körnitz. Hr. Gymnasial-Lehrer Dr. Tittler a. Brieg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. März 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140¼
Hamburg in Banco	à Vista	151	150½
Dito	2 Mon.	150⅙	149⅚
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21⅓	6. 21
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	102
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99½	—

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten		96
Friedrichsd'or	113	—
Louisd'or	109⅙	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	41⅙

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104⅙	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	73⅔
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	94
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105½	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102⅚	—
dito dito 500 -	3½	103	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106¾	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

7. März 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	3,26	— 0, 2	— 3, 0	0, 7	SW. 0°	heiter
" 9 Uhr.	28"	3,62	+ 0, 6	— 1, 6	0, 8	SW. 0°	" "
Mittags 12 Uhr.	28"	3,68	+ 1, 4	+ 2, 3	1, 9	NW. 1°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	3,60	+ 2, 2	+ 3, 7	2, 4	NNW. 3°	" "
Abends 9 Uhr.	28"	3,48	+ 1, 7	+ 0, 8	1, 0	NNW. 4°	" "

Minimum — 4 1 Maximum + 3, 7 (Temperatur) Oder + 0, 0

8. März 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	2,44	+ 0, 7	— 1, 5	0, 6	SW. 3°	heiter
" 9 Uhr.	28"	2,16	+ 1, 2	+ 1, 2	1, 2	W. 23°	" "
Mittags 12 Uhr.	28"	1,68	+ 2, 4	+ 3, 7	2, 0	SW. 39°	Federgewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	0,72	+ 4, 0	+ 5, 4	2, 6	SSW. 64°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	27"	11,88	+ 2, 7	+ 2, 3	1, 4	WSW. 70°	Schleiergewölk

Minimum — 2, 7 Maximum + 5, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 7. März 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.